

Öesterreichische Wochenschrift.

Zentralorgan für die gesamten Interessen des Judentums.

B. h. Postsparkassenamt
Clearing=Verkehr
Nr. 810.976.
Redaktion und Administration:
Wien
II/1, Praterstraße 9.
Telephon 45.859.

Wien, 11. Februar 1916

— Erscheint jeden Freitag. —

Brief-Adresse: Wien, II/1, Praterstraße 9.
Telegramm-Adresse: Bloch's Wochenschrift, Wien.

Bezugspreis für Österreich:
Halbjährig 8 Kronen,
Einzelexemplare 10 Heller.
Für das Ausland:
Halbjährig 10 Kronen,
Ganzjährig 20 Kronen.
Anzeigen: Die 2 mal gespaltenen Seiten je 48 Heller.

Inhalt: Beiträge: Zur Erpresserpolitik der Entente in Griechenland. — Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten. — Weitere Auszeichnungen. — Lieutenant Alois Frankl. — Das Schreiben des Erzherzogs Josef an den Infanteristen Rax. — Auf dem Felde der Ehre gefallen. — Liste der in den Militärspitäler von Mistolez verstorbenen jüdischen Helden. — Ein kleriziger geweihter Befehl. — Ein Feldpostbrief. — Das Grab eines Rabbinersohnes. — Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze. — Korrespondenzen: Israelitischer Humanitätsverein Leopolis Bnai-Brith, Lemberg. — Zur Frage des Religionsunterrichtes. — Jüdische Toynbehalle, XX., Denisgasse 33. — Ein jüdisches Invalidenhaus. — Vorträge zur Ausklärung über östjüd. Themen. — Josephstädter Tempelbauverein. — Tempelverein für Wieden-Margarethen. — Fürsorgelomitee des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene. — Jüdische Kriegslandspende. — Aus dem amerikanischen Judentum. — New York. — China. — Vermischtes. — Feuilleton: Im f. u. f. Kriegsgefangenenlager bei Salzburg. — Literatur. — Briefkasten. — Inserate.

Bur Erpresserpolitik der Entente in Griechenland.

Aus Sofia wird uns geschrieben: Vor kurzem hat sich in der großen Synagoge in Saloniki eine Szene abgespielt, welche aus vielfachen Gründen zu den bedeutendsten Ereignissen dieses Krieges gezählt werden kann und sicherlich ein äußerst wichtiges Datum in der Geschichte der Juden bilden wird.

Die Bemühungen der Entente, Griechenland aus seiner Neutralität zu einer offenen Parteinaufnahme für den Bierverband hinüberzudringen, wobei sie in den Mitteln zur Erreichung dieses Ziels durchaus nicht wählerisch ist, sind zur Genüge bekannt. Ganz besonders schwer lastet der Druck der Entente auf Saloniki, wo sie sich — höchstens nicht mehr für lange Zeit — häuslich niedergelassen hat.

Auch die Juden von Saloniki sollten in das Intrigenetz der diplomatischen Agenten der Bierverbandsmächte eingefangen werden. Die Juden in Saloniki stellen trotz der umwälzenden Ereignisse der letzten fünf Jahre noch immer ein numerisch und politisch nicht zu unterschätzendes Gewicht dar, und es ist nur allzu begreiflich, daß ihnen gegenüber die ausgefeiltesten Mittel in Anwendung gebracht wurden, um sie den Zwecken des Bierverbandes gefügig zu machen. Man schreute auch Drohungen nicht, die durchaus nicht im Einklang stehen mit dem vielgerühmten Liberalismus der westlichen Mächte.

Aber die Juden von Saloniki blieben unerschütterlich auf ihrem Neutralitätsstandpunkte. Bei den jüngsten griechischen Kammerwahlen vereinigten sie sich mit ihren natürlichen politischen Verbündeten, den Mohammedanern, und wählten geschlossen für die Gunarispartei, um auch auf solche Weise zu befunden, daß sie sowohl für das Land im allgemeinen wie auch für die Juden im besonderen, das Verharren in der Neutralität die gesündeste und ehrlichste Politik bedeute. Die Haltung der Juden in Saloniki hat denn auch den Wahlsieg der Neutralisten

herbeigeführt und den Venizelisten eine moralische und effektive Niederlage bereitet, welche auch für die weitere Entwicklung der inneren Politik Griechenlands von ausschlaggebender Bedeutung war.

Wald darauf ereignete sich in Saloniki etwas Sensationelles. Der Chef des Pariser Hauses Rothschild erschien in Saloniki, wo er seine Tacht als Hospital für Verwundete installierte. Aus diesem Anlaß machte er eine Spende von 30.000 Francs für die arme jüdische Bevölkerung der Stadt.

Baron Rothschild begnügte sich jedoch nicht mit diesem Akt der Wohltätigkeit. Er machte bei den führenden jüdischen Persönlichkeiten Besuch, bemühte sich, sie für die Politik der Entente zu gewinnen, und als auf diesem Wege der Erfolg sich nicht einstellen wollte, da schrieb er zu dem äußersten Mittel: er lud die jüdische Bevölkerung von Saloniki in die Hauptsynagoge ein, um ihr von der Kanzel herab die Notwendigkeit auseinanderzuzeigen, daß die Juden in den neutralen Ländern und in Saloniki im besonderen sich zugunsten der Entente betätigten.

Es ist nur selbstverständlich, daß die Juden dem Ruf des Barons Rothschild folge leisteten. Dem Erufe des Augenblickes entsprechend, waren sie im Festgewande gekommen, um zu hören, was ihnen ihr angehörender Blaubandsbruder aus Paris für Vorlesehaft zu entbieten hätte.

Es ist gar kein Zweifel, daß Baron Rothschild während seines ganzen Lebens vor keinem so interessanten Auditorium gesprochen hat. Er war sich auch der Tragweite und der historischen Bedeutung seiner Mission bewußt. Dementprechend wandte er seine ganze Erfahrung auf, um den versammelten Blaubandsbrüdern mit Hinweis auf die historischen Stellung Frankreichs zur Juden-Emanzipation die Überzeugung beizubringen, daß die Juden in diesem Kriege ihr Heil nur an der Seite der Entente finden können.

Baron Rothschild hatte in lautloser Stille seine Rede geredet. Da ging eine Bewegung durch die Versammlung in den großen, an historischen Ereignissen so

reichen Synagoge von Saloniki. Der greise Großrabbiner Rabbi Jakob Meir bestieg die Kanzel. Es war ein dramatischer Moment, als dieser hervorragende Mann, der durch sein aufrechtes, unerschrockenes Auftreten schon so oft Situationen gerettet hat, seine Stimme erhob, um dem jüdischen Abgeandten der Entente die Antwort der Juden von Saloniki in unmittelbarer Rede zu geben. Die Antwort war des Mannes würdig, in dessen sicherer Hand die Führung dieser Jahrhunderte alten Judentumsgemeinde in den letzten kritischsten Jahren liegt.

Und die Antwort war eine kurze, unzweideutige, bündige Absage. Mit jester Stimme rief er Baron Rothchild zu, Frankreich habe das Recht verwirkt, an die Hilfe und die politische Unterstützung der Juden zu appellieren, da es sich mit dem Erzfeinde des Judentums, mit Russland, alliiert habe. Und so lange Frankreich der Verbündete des jüdischen Russlands ist, könne kein Jude, auch kein neutraler Jude, für Frankreich freundshaftliche Gefühle hegen.

Mächtig war der Eindruck dieser Rede des Grandrabbiners Jakob Meir. Mächtig war ihr Eindruck nicht nur auf die Versammelten, sondern auch auf den Baron Rothchild von Paris. Die Bedeutung dieser Szene wird erst durch den Umstand klar, daß das Pariser Haus Rothchild in den langen Jahren des Weltfriedens die Juden von Saloniki durch reichliche Geldzuwendungen anlässlich der verschiedenen Katastrophen, von welchen die Saloniker Judentumsgemeinde ereilt worden war, sich zu Danke verpflichtet hat, wenn man ferner bedenkt, daß bei der Inszenierung dieses ganzen Austrittes nichts versäumt wurde, um den Juden von Saloniki nachdrücklichst zum Bewußtsein zu bringen, daß Baron Rothchild nicht nur als französischer Patriot, sondern gewissermaßen als offizieller Emissär der französischen Republik um die Kunst und den Beistand der in der größten Unsicherheit schwelenden Juden von Saloniki geworben hat, und wenn man fälschlich nicht außer acht läßt, daß auch die ententefreudlichen Venizelisten seit Ausbruch des Weltkrieges selbst vor den verwerflichsten Mitleidern nicht zurückgeschreckt, um die Juden für ihre Politik zu gewinnen. Der jüdische Geldfürst hat in Saloniki dieselbe Abweitung erfahren wie der jüdische Dichterfürst Israel Zangwill mit seinem Appell bei den neutralen Juden in Amerika.

Diese Vorgänge machen erst jene vor wenigen Wochen durch die Presse gegangene Nachricht verständlich, daß, als die Entente in völliger Mißachtung des Völkerrechtes die Konsuln und Konsularbeamten des Bierbundes in Saloniki verhafteten, auch angesehene Mitglieder der jüdischen Gemeinde von Saloniki von demselben Schicksale ereilt wurden. Die Haltung der Juden wird ein Ruhmesblatt in der so ruhmreichen Geschichte der Judentumsgemeinde von Saloniki bilden.

Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten.

(Auszug aus dem Stroßleur'schen Militär-Verordnungsbatt.)

Seine Majestät der Kaiser hat verliehen:

das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Postsekretär Karl Kohn;

das silberne Signum Laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (neuerliche kaiserliche belobende Anerkennung) für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Leutnant d. R. Joachim Kallstein, J.-R. 64; für vorzügliche Dienstleistung dem Oberleutnant d. R.

Josef Frankl, Feldkan.-Reg. 15, und dem Leutnant Bertold Klein, J.-R. 20;

das Signum Laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (kaiserliche belobende Anerkennung) für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Oberleutnant Dr. Deissderius Kanitz, Kommandant der 9 cm-Batterie 1; Oberleutnant Emil Pollak, 14. Traindivision (Sohn des Tempelvorstehers Josef Pollak, Linz); den Leutnants der Reserve Karl Mangold, J.-R. 6, Dr. Adolf Brand, J.-R. 24, Hugo Weinner, Fest.-Art.-Bat. 7, Heinrich Weiss, Traindivision 13; den Oberleutnants d. R. Julius Reich, 10. ung. Ldw.-Infanterie-regiment, Heinrich Weinberger, J.-R. 50, Marem Sommer, J.-R. 41, Gustav Braun, J.-R. 87; für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde den Assistenzärzten Dr. Moriz Reichenfeld, J.-R. 69, Dr. Eugen Szano, J.-R. 19, Dr. Géza Mannheim, J.-R. 22, Dr. Maximilian Pollak, 308. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; den Oberärzten Dr. Jakob Feldmann, 4. Reg. Tir. Jäger, Dr. Samuel Stamberger, J.-R. 34; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Hauptmann Samuel Kesseler, 22. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; den Oberleutnants d. R. Dr. Ernst Rosenberg, J.-R. 54, Siegfried Herzog, II.-Reg. 3, Isaak Kurz, ung. Ldw.-Inf.-Reg.; den Leutnants d. R. Siegmund Reisz, Traindivision 12, Hans Immergut, Traindivision 14, Paul Stern, Hus.-Reg. 15, Max Deutsch, bosn.-herz. Inf.-Reg. 4, Erich Popper, Telegraphenregiment; dem Assistenzarzt Dr. Abraham Witlin, Hus.-Reg. 14;

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberleutnant-Defonomieoffizier Samuel Kaiser, 42. ung. Ldw.-Inf.-Div.; dem Verpflegsoffizial d. R. Viktor Goldschmidt, Verpflegsmagazin Nagy-Szeben; dem Assistenzarzt Dr. Armin Lampel, Traindivision 7; dem Landsturm-Tierarzt Samuel Glash, Pferdeipital 1/5;

das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Militär-Unterarzten Ignaz Berkovits, Pferdemarodenhaus 19, Paul Glaser, Traindivision 16; dem Medikamenteaufzessisten d. R. Siegfried Deligkeit, mob. Reg.-Spital 3/11; den Sanitätskadetten d. R. Leo Purez, J.-R. 10; dem Verpflegsaufzessisten d. R. Jakob Löwensohn, Divisions-Bäckerei 32; dem Leutnant-Defonomieoffizier Moriz Löwenstein, II/30. ung. Ldw.-Et.-Bat.; Abr. Wolsisch, Postoffizial in Lemberg;

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für hervorragend pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde dem Feldwebel Emil Beer, J.-R. 65; dem Wachtmeister Adolf Süßmann, Traindivision 5; dem Rechnungsunteroffizier Emanuel Stern, Hus.-Reg. 2; dem Wachtmeister Max Weißkopf, Traindivision 10; dem Oberfeuerwerker Josef Goldberger, 30 cm-Mörserb. 13 (Sohn der Bwe. Rosalie Goldberger, Wjetin); dem Feuerwerker Simon Davidovits, Feldhaubitzenreg. 31; den Rechnungsunteroffizieren Hermann Reissner, J.-R. 37, Samuel Deutelbaum, Pionerkomp. 5, Chaim Schiffmann, San.-Abt. 3, Wilhelm Deutsch, J.-R. 37, Erich Rohn, Feldhaub.-Reg. 12, Heinrich Klinger, Jägerbat. 1, Rudolf Steinberger, Feldkan.-Reg. 40, Martin Friedmann und Ladislaus Guttmann, 9. ung. Ldw.-Inf.-Regiment; dem Wachtmeister Sigismund Reicher, Traindivision 1; dem San.-Unteroffizier Ch. Baumjelig, recte Löcher, Ldst.-III.-Reg. 3; für besonders pflichttreues Verhalten in besonderer Verwendung dem Tit.-Feldwebel Adolf Weiß, Mil.-Gouvernement Miechow;

das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Zugsführern Moriz Freifeld, J.-R. 37, Moriz Klein, Huj.-Reg. 14, Simon Fischmann, Traineskadron B/10, Otto Friedländer, III.-Regiment 7; dem Rechnungsunteroffizier Josef Atlas, reit. Freiw.-Bat.; den Gefreiten Salomon Donner, Ldw.-Inf.-Reg. 34, Mendel Vogel, Res.-Spital Sano; dem Kanonier Jakob Weinmann, Feldkan.-Reg. 31; in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienste im Eisenbahnkriegsdienst dem Zugsführer Dr. Joseph Neumann, Inf.-Regiment 66;

die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. erhielten: Kadett d. R. Dr. Bernhard Klein, J.-R. Nr. 101; Kadett d. R. Josef Frankenstein und Kadettaspirant Paul Grohmann, J.-R. 42; Zugsführer Samuel Ambrus, J.-R. 25; Feldwebel Ludwig Rosner und Korporal Leopold Adler, J.-R. 33; Infanterist Jakob Gutwein, J.-R. 70; Kadett d. R. Aladar Reich, J.-R. 6; Kadett d. R. Chaim Teckes, J.-R. 41; Fähnrich d. R. Dr. Samuel Segedi, J.-R. 23; Kadett-Aspirant Theodor Kohn, Feldwebel Artur Berger, J.-R. 54; Sanitätsfähnrich Ernst Löwy, Ldw.-Inf.-Reg. 24; Fähnrich d. R. Jakob Guth, 7. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; Kadett Eugen Guttman, 17. ung. Ldw.-Inf.-Reg.;

die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. erhielten: Rechnungsunteroffizier Leopold Zimmerman, Vormeister Salomon Glanz, Feldkan.-Reg. 29; Einj.-Freiw.-Zugsführer Emanuel Bloch, Feldkan.-Reg. Nr. 12; Infanterist Chaim Hecht, Bukowinaer Freiw.-Bat.; Infanterist Isaak Weiser, Ldst.-Gend.-Bat. 1; Zugsführer Moses Alexander Schön und Res.-Kadett Eugen Herzfeld, 32. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; Zugsführer Eugen Brüll, 20. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; Korporal Siegmund Bergl, 31. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; Infanterist Moriz Schwatz, 17. ung. Ldst.-Reg.; Fähnrich d. R. Dr. Julius Feischmann, J.-R. Reg. 67; Feldwebel Ernst Mandl und Rechnungsunteroffizier Max Ebermann, Tel.-Reg.; Gefreiter Alexander Eisenberger, J.-R. 34; Gefreiter Bela Grünwald, J.-R. Nr. 33; Zugsführer Isaak Fischer, Korporal Leo Hamburger und Gefreiter Alexander Deutsch, J.-R. 86; Kadett d. R. Alexander Schlesinger, J.-R. 83; die Kadettaspiranten Arpad Doktor, Adolf Löw und Infanterist Samuel Heller, J.-R. 70; Vormeister Hermann Scharr, Feldkan.-Reg. 31; Sanitätskadett Josef Motteches, J.-R. 24; Zugsführer Josef Rosner, Huj.-Reg. 11; die Kadetten Simon Glückmann, Salomon Gabor, Robert Löw, Feldwebel Elias Deutsch, die Zugsführer Juda Hartisch und Samuel Mayer, J.-R. 41; Kadett d. R. Dr. Ludwig Gottesmann, J.-R. 86; Vormeister Max Schönfeld, Fest.-Art.-Bat. Nr. 7; Zugsführer Rudolf Goldberger, Sapp.-Bat. 8; Kadett d. R. Dr. Bernhard Klein, J.-R. 101; Kadett-Aspirant Dr. Eduard Frankl, Zugsführer Janos Silberhorn, J.-R. 6; Kadett d. R. Moriz Menzel, J.-R. 12; Feldwebel Alexander Zwiebel und Einj.-Freiw.-Zugsführer Bela Goldstein, Infanterist Mihaly Pollak, J.-R. 67; Gefreiter Aaron Weiss, J.-R. 67; Kadett d. R. Moise Lewy, Kadettaspirant Otto Pollak und Korporal Jidvor Kajchowicz, bosn.-herz. J.-R. Nr. 2; Stabsfeldwebel Michael Rubinstein, Einj.-Freiwilligen-Feldwebel Josef Wertheim, Zugsführer Samuel Molnar, Gefreiter Josef Rosenfeld, die Infanteristen Philipp Rubin und Mozes Pazsint, J.-R. Nr. 82;

die bronzenen Tapferkeitsmedaille erhielten: die Infanteristen Achter Schmieder, Ldw.-Inf.-Reg. 33, Natan Schmiel und Samuel Pilpel, Ldst.-Gend.-Bat. 1; Leg.-Unteroffizier Natan Schwarzbard, poln. Legion; Zugsführer Josef Schlesinger, Feldkan.-Reg. 23; Infanterist Bruno Feuerstein,

Ldw.-Marshallat. 23; Infanterist Oswald Heller, J.-R. Nr. 42; Infanterist Samuel Rosenberg, 32. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; Infanterist David Berger, 20. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; Korporale Josef Rosenthal, Leopold Glückmann, Gefreiter Bela Grünwald, 19. ung. Ldw.-Inf.-Reg.; Infanterist Salomon Both, J.-R. 82; Infanterist Anton Pollak, J.-R. 27; Zugsführer Oskar Schein, Vormeister Salomon Preissler und Zion Eisenberger, Feldkan.-Reg. 16; Fähnrich d. R. Josef Marktstein und Feldwebel Friedrich Bloch, J.-R. 101; Zugsführer Adolf Zucker, J.-R. 94; Korporal Zsig Hirschovits, Feldhaub.-Div. II 6; Korporal Samuel Bloch und Vormeister Simon Pollak, Feldkan.-Reg. Nr. 5; Zugsführer Alexander Fleischer, J.-R. 72; Einj.-Freiw.-Korporal Leo Steiner, J.-R. 72; Inf. David Ringel, J.-R. 86; Kadett d. R. Chaim Artmann, Simon Ruhalter, Feldwebel Samuel Peretz, Gefreiter Jakob Kunzer, J.-R. 41; San.-Kadett Adnold Sperrling, J.-R. 67; Kanonier Adolf Weiss, Feldhaub.-Reg. 15; Zugsführer Gabriel Saß, J.-R. 19; Einj.-Freiw.-Korp. Dr. Siegmund Schöberger, J.-R. Nr. 6; Zugsführer Leo Bloch, Gefreiter Jidvor Kohn und Alexander Grün, J.-R. 71; Vormeister Moses Kihaja, Feldkan.-Reg. 21; Korporal Max Ehrenwert, Ill.-Reg. 7; Zugsführer Eugen Adler, Huj.-Reg. 1; Ulame Abraham Klemmer, Ill.-Reg. 8; Kanonier Hirsh Vogelsang, Feldkan.-Reg. 3; Gefreiter Nevel Reiss, Infanterist Geza Becker und Offiziersdiener Moses Puder, J.-R. 89.

Vorstehend sind verzeichnet: 1 Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, 3 silberne, 26 bronzenen Signum laudis, 4 goldene Verdienstkreuze mit der Krone, 7 goldene Verdienstkreuze, 18 silberne Verdienstkreuze mit der Krone, 9 silberne Verdienstkreuze, 15 silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse, 51 silberne Tapferkeitsmedaillen 2. Klasse, 48 bronzenen Tapferkeitsmedaillen, zusammen 182 Auszeichnungen; hier von 49 an Offiziere des Soldatenstandes, 21 an Militärärzte und Militärbeamte, 112 an Personen des Mannschaftsstandes.

Weitere Auszeichnungen.

Dr. Leopold Knopf, Assistent der Wiener Allgemeinen Poliklinik, seit Kriegsbeginn im Felde stehend, der erst vor einigen Monaten außertourlich zum Landsturmoberarzt befördert wurde, ist nunmehr in Anerkennung seiner vorzüglichen und aufopferungsvollen Dienstleistungen vor dem Feinde mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

Kand. jur. Arthur Kühlreich, f. u. f. Leutnant i. R. der Traindivision Nr. 6, der seit Beginn des Krieges an der Front kämpft, erhielt in Anerkennung besonderer Verdienste um die Militärhieratätspflege im Kriege tapfrei das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration sowie für besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde das Signum laudis.

Feldwebel Bernhard Fuchs, Ldst.-Infanterieregiment Nr. 31, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde bei den Kämpfen am Doberdo im Oktober mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet. Diese Auszeichnung hat ihm Se. Kaiserl. Hoheit Erzherzog Eugen am 27. Oktober 1915 persönlich überreicht. — Infanterist Hermann Gurjein wurde ebenfalls für tapferes Verhalten während der Oktober Schlacht am Doberdo mit der silbernen Tapferkeitsmedaille dekoriert. (Ldst.-Infanterieregiment Nr. 31.)

Oberleutnant d. R. Guido Fuchs gelb, der seit Kriegsbeginn als Adjutant eines Landwehrregimentes eingesetzt ist, wurde vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung „für vorzügliche Dienstleistung während der Kriegszeit“ mit Dekret belohnt.

Der Advokatengattin Marianne Herbatjchek wurde für Verdienste um die freiwillige Kriegskrankenpflege die silberne Ehrenmedaille vom Röten Kreuz mit der Kriegsdekoration verliehen.

Leutnant Alois Frankl.

Alois Frankl, Leutnant des Infanterieregiments Nr. 72, im zivilen Beruf Postbeamter, ist Besitzer der goldenen, der großen silbernen Tapferkeitsmedaille und des Signum laudis. Über die Erlangung dieser Auszeichnungen erzählt — wie „Eghenlöseg“ berichtet — Leutnant Frankl ganz kurz. Die große silberne Tapferkeitsmedaille, welche er zuerst erhielt, wurde ihm für folgende Tatsachen verliehen: „Am 24. Dezember 1914,“ so erzählt er, „erhielt ich den Befehl, mit zwei Abteilungen die Rida zu übersezzen und dort den übermächtigen Feind so lange aufzuhalten, bis die vorgeschobene Kompanie entsprechenden Zukturs erhielt. Kaum hatte ich, jedoch mit einer Abteilung die Brücke des Zuszes überschritten, als das morische Geschütz in der Mitte entzweibrach, und ich in starkem feindlichen Feuer mit einer Abteilung den Angriff begann und ihn so lange fortsetzte, bis die zurückgebliebene Abteilung die Brücke notdürftig herstellte und mir folgte. Durch unseren starken Angriff gelang es uns, den Feind hinsichtlich unserer Stärke zu täuschen, und so hielten wir uns gegen die große Uebermacht nahezu 36 Stunden, bis ausgiebige Hilfe kam und wir eine bedeutende Anzahl Russen gesangenahmen.“ — Bezuglich der anderen Auszeichnungen ist Frankl noch wortfänger: „Die goldene Tapferkeitsmedaille erhielt ich am 24. März 1915 bei Uzsof für die Eroberung eines 690 Meter hohen Hügels. Das Signum laudis erwarb ich mir während unseres Vordringens gegen die Zlota Lipa.“

Das Schreiben des Erzherzogs Josef an den Infanteristen Käß.

Ludwig Käß, Klempnermeister in Nagykaroly, ist seit der Mobilisierung Infanterist im f. u. k. Infanterieregiment 39. An der russischen Front wurde er schwer verwundet und kam nach seiner Genesung an die italienische Front. Hier wurde er mit einem Kameraden auf Patrouille ausgeschickt. Dabei stießen sie auf eine italienische Telegraphenleitung. Käß durchschneidet die mit dem italienischen Kommando verbundene Telegraphenleitung und leitete in geschickter Weise den italienischen Draht in unsere Front. So erfuhrten wir die Meldungen, welche die Italiener ihrem Kommando erstattet haben, und bereiteten uns für den italienischen Angriff vor, den wir auch erfolgreich zurückschlügen.

Käß wurde für eine hohe Auszeichnung vorgeschlagen, aber er erhielt sie nicht, denn er bekam bei einem Sturmangriff einen Lungenabschuss. Schwerkrank wurde er in das Rote Kreuz-Spital nach Nagykaroly besorgt. Vor seinem Abtransporte erfuhrte Erzherzog Josef den Infanteristen Käß, den er im Spitale hinter der Front besucht hatte, gleich nach seiner Ankunft in Nagykaroly den Erzherzog über sein Befinden zu benachrichtigen. Auf den Brief erhielt Käß von Erzherzog Josef die folgenden Zeilen, welche in deutscher Übersetzung wie folgt lauten:

„Dem 39er Soldaten Ludwig Käß, Rotes Kreuz-Spital Nagykaroly:

Mein heldenmütiger Sohn!

Mit wahrer Freude erfahre ich, daß Deine Wunde sich so weit gebessert hat, daß Du außer jeder Gefahr bist. Daß Du zurückkehren willst aufs Schlachtfeld zu Deinen heldenhaften 39er Kriegskameraden, das wußte

ich, denn ich kannte Dich. Ich weiß es, daß Ihr alle nicht nur meine heldenmütigen Soldaten, sondern auch wadere Patrioten seid. Ich wünsche Dir auch fernerhin, baldige vollständige Besserung, und ich werde mich freuen, wenn Du gesund in den Kreis meiner geliebten Truppen zurückkehren wirst.

Es grüßt Dich, mein Heldensohn,

Erzherzog Josef.

Kriegsschauplatz, 7. Dezember 1915.“

Infanterist Käß ist seitdem wieder hergestellt, zu seinem Regiment zurückgekehrt.

Erzherzog Josef hat — so meint „Eghenlöseg“, dem wir diese Nachricht entnehmen — in seinen herrlichen Zeilen offenbar auf die ungarisch-jüdischen Soldaten hingedeutet, deren er in seinem berühmt gewordenen Schreiben an den verewigten Max Szabócs in so warmer Weise gedacht hat.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Sehr geehrte Redaktion!

Mein Sohn Wilhelm Pollak, im Privatberuf Postbeamter bei der Firma Schenker & Comp. in Wien, diente als Gemusterter beim f. u. k. Infanterieregiment Nr. 72, 8. Feldkompanie, ist seit Kriegsbeginn mit Italien an der dortigen Front, hat alle großen Isonzoer Schlachten mitgemacht. Er wurde am 1. August verwundet, nach seiner Heilung zurück an die Front geschickt. Am 1. und 2. Oktober meldeten sich mehrere Freiwillige, bei Käß im größten Kugelregen Hindernisse zu legen, darunter auch mein Sohn. Das war fünfzehn Schritte vor dem Feinde. Am 4. Oktober erhielt er die belobende Anerkennung und eine Geldprämie, am 19. Oktober die bronzenen Tapferkeitsmedaille. Am 8. Dezember bei einem Sturmangriff auf italienische Gräben ist mein Sohn als erster seiner Kompanie voran in den feindlichen Graben gesprungen, erhielt dabei einen Kopfschuß und fiel tot in den Graben hinein, welcher von der 8. Kompanie erobert wurde. Den nächsten Tag wurde er mit allen militärischen Ehren als einer unserer Tapferen begraben. So schrieb mir sein Kamerad. Ihn betrauern seine alten Eltern und seine jüngeren Geschwister.

Hochachtungsvoll

Lazar Pollak,
Wien, XX., Hannovergasse 17.

Liste der in den Militärspitälern von Miskolc verstorbenen jüdischen Helden.

Feldrabbiner Hermann Strauß stellt dem „Eghenlöseg“ die amtliche Liste derjenigen jüdischen Soldaten zur Verfügung, welche in den verschiedenen Militärspitälern von Miskolc den Helden Tod starben.

Offiziere: Robert Lackenbacher, f. u. k. 6. Infanterieregiment, Leutnant: Dr. Ladislau Szege, f. u. k. Oberarzt; Desider Demeny, Tiecarzt.

Mannschaft: Salomon Leipzeller, Landw.-Infanterieregiment 19; Adolf Schwartz, Honved-Infanterieregiment 10; Jakob Grüninger, f. u. k. Infanterieregiment 15; Karl Simmet, Leo Brucker, Freiwillige, Artillerieregiment 17; Heinrich Hammermann, Albert Klein, Infanterieregiment 39; Josef Grüninger, Feldartillerieregiment 2; Moritz Weiß, Honved-Infanterieregiment 3; Armin Guttmann, Honved-Infanterieregiment 13; Mendel Zelikovitz, Honved-Infanterieregiment 12; Rudolf Löwy, Feldartillerieregiment 4; Menyhert Schneider, f. u. k. Infanterieregiment 85; Elemer Böhm, f. u. k. Infanterieregiment 32; Moritz Geher, Landw.-Infanterieregiment 16; Jakob Egäser, Honved-Infanterieregiment 10; Emil Son-

neuschein, f. u. f. Infanterieregiment 55; Moritz Weiß, f. u. f. Infanterieregiment 37; Alexander Grünfeld, Honved-Infanterieregiment 12; Tobias Mittelman, f. u. f. Infanterieregiment 66; Aladar Fried, f. u. f. Infanterieregiment 83; Franz Berger, f. u. f. Infanterieregiment 25; Bela Wezler, Honved-Infanterieregiment 13; Simon Wannstock, f. u. f. Infanterieregiment 89; Sigmund Stark, f. u. f. Infanterieregiment 87; Lazar Schleien, f. u. f. Infanterieregiment 24; Nathan Kebbi, Kanonier; Franz Krausz, f. u. f. Infanterieregiment 74; Chajim Schächter, Kriegsarbeiter aus Przemysl; ein Unbekannter.

Die Chewra-Kadijscha von Miskolc hat den verstorbenen Helden den schönsten Platz auf dem jüdischen Friedhof für Ehrengräber gewidmet, welch' nach Schluss des Krieges durch ein schönes Denkmal geziert werden sollen.

Ein beherzigenswerter Befehl.

Feldrabbiner Hermann Strauss in Miskolc hat an das Kommando des Ersatzbataillons des Honved-Infanterieregiments 10 in Miskolc die Bitte gerichtet, denjenigen jüdischen Soldaten in dem Bereich des Kommandos, welche nur rituelle Rost genießen wollen, dies durch Ausfolgung des Menagegeldes zu ermöglichen. Wie der genannte Feldrabbiner dem „Eghenlöseg“ mitteilt, erhielt er auf sein Ansuchen unter Zahl 2824/1915 die folgende Erledigung:

„In Beantwortung Ihrer gesch. Zuschrift teile ich Ihnen mit, daß ich den in dem Ihrer Zuschrift beiliegenden Namensverzeichnisse Angeführten die Auszahlung des Menagegeldes bewillige, jedoch mit der Bedingung, daß ich in jedem einzelnen Falle, in dem ich mich überzeuge, daß der betreffende Soldat nicht rituell sich verköstigt, denselben die weitere Auszahlung einstellen werde.“

Putnoky, Major.“

Ein Feldpostbrief.

Feldpost 6, am 31. Januar 1916.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Geistern — Sonntag-Nachmittag — hielt ich Gottesdienst ab bei einem meiner Regimenter, dessen zahlreich jüdische Mannschaft aus Galizien sich rekrutiert. Nach dem Gottesdienste teilte ich der Mannschaft mit, daß ich einen jüdischen Honved zu bestimmen habe, der im hiesigen Feldspitale an den Folgen eines Kopfschusses verschied. Natürlich waren sie alle bereit, dem Heldenbruder die letzte Ehre zu erweisen. Ich ließ sie Aufführung nehmen und im geschlossenen Zuge marschierten wir auf den Friedhof. Einen Anblick eigenartigen Reizes bot diese jüdische Kompanie, diese härtigen Pejes-Juden. Ich hatte meine wahre Freude daran. Am Friedhofe angelangt, mußten wir auf das Eintreffen des Leichenwagens warten. Ich unterhielt mich mit den Soldaten und bemerkte, daß einer nach dem anderen unsere Gruppe verließ, um — wie es schon bei uns Juden üblich ist — eine zweite Gruppe zu bilden. Wie habe ich doch später diese Annahme breut. Nach kurzer Zeit saherten sie alle zu uns zurück, einer von ihnen mit einer Handvoll Geld, der mir folgendes sagte: „Herr Rabbiner, wir bitten Sie, diese 100 Kronen, die wir unter uns gesammelt haben, zu je 50 Kronen an zwei Frauen, Witwen unserer gefallenen Kameraden, zu senden. Schreiben Sie ihnen auch, daß wir jeden Monat diesen Betrag senden werden und sie mögen uns die früher geschildeten Beträge bestätigen.“ Was ich da empfunden habe, kann ich nicht niederschreiben und ein Kommentar ist übrigens überflüssig, aber mit aller Kraft will ich ausrufen: „Hört es und merket es euch, ihr Antisemiten und andere Israeliten“, das ist der polnische Jude!“

Feldrabbiner Dr. B. Diamant.

Das Grab eines Rabbinersohnes.

Das „Lemberger Tagblatt“ erhielt von dem unermüdlichen Mitgliede des jüdischen Rettungskomitees Religionslehrer David Rubenzahl nachstehende Zuschrift:

„Meine Reise im Interesse der Hilfsaktion führte mich durch die Bezirke Stryj-Sambor und auf dem Wege zwischen Chyrow und Telszyn, zwischen vielen

Gräbern, fand ich ein Grab mit einer Inschrift, auf welcher verzeichnet steht, daß der dort Ruhende ein jüdischer Lehrter namens Jesaja, Sohn des Rabbiners von Odessa, „starb für den Ruhm der russischen Waffen (60. Samoszer Reg., 8. Komp.)“.

Ich bitte davon Notiz zu nehmen, um vielleicht auf diesem Wege die Angehörigen des Verewigten von dem Grab in Kenntnis zu setzen.“

Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze.

Bisher wurden 5376 mitgeteilt, in der vorliegenden Nummer 45, zusammen: 5421.

Aachen. Dr. med. Richard Schuster, „Vicariae“, Assistenzarzt b. i. der Männerwertsförmungspatiente 16.

Baden-Baden. Dr. med. Hugo Beissinger, „Badeniae Bavariae“, Assistenzarzt im Feldlazarett 6 des 14. Armeekorps.

Berlin. Henrich Auersbach, Inhaber der Blumen- und Kleiderkonfektions-Firma Iulius Kaufmann, gleichzeitig zum Lieutenant befördert. Otto Blumengen, Unteroffizier, Mitarbeiter der Firma Eisner & Ehrmann. Bruno Dannenberger, Unteroffizier im 20. Infanterie-Regiment. Dr. Ing. Eduard Glaser, „Vicariae“, Wachmeister im 14. Fußartillerie-Regiment. Unteroffizier Richard Rohrle, gefallen. Erich Kremer, „Spreviae Gibelliniae“, Gefreiter in einem Pionier-Regiment. Erich Löwenheim, Unteroffizier bei einem Telegraphen-Bat. Hans Spiegel, Land. med. dent., „Spreviae“, Wachmeister im 3. Garde-Ulanen-Regiment. Gefreiter Leopold Stargardter. Dr. Siegfried Lösch, bei einem Militärgerichtshof. Erich Bonnwald, Wachmeister b. i. einer Munitionstabelle.

Berlin-Altona. Oberarzt Dr. Paul Gutmann.

Berlin-Wilmersdorf. Kriegsfreiwilliger-Gefreiter Werner Leszynski.

Breslau. Wachsfeldwebel Max Jakob. Dr. Ludwig Kalischer, Führer des Stadtfeuertrupps Wilna. Dr. Pawel, Feldarzt in einem Lazarett.

Charlottenburg. Dr. Albert Citron, zurzeit Etappenzarzt an einem Lazarett. Siegfried Dobrin, „Badeniae Bavariae, Spreviae“, Feld-Zahnarzt der Lazarett-Abteilung des 1. Armeekorps.

Cottbus (Bezirk Cottbus). Wehrmann Jonas Baumann, im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 57, zurzeit verwundet im Lazarett in Bub bei Berlin.

Czernowitz. Unteroffizier Fabian.

Düsseldorf. Josef Elkan, Feld-Zahnarzt der Reserve-Division. Dr. med. Eugen Kaufmann, „Friburgiae Ghib. Rheno-Silesiae“. Assistenzarzt im 3. Pionier-Bat. M. Heidemann, Assistenzarzt bei der bayrischen Infanterie-Division, Inhaber des Bayrischen Militärverdienstordens.

Emmendingen (Württemberg). Kaufmann Erich Hall, Lieutenant der Reserve im württembergischen Landwehr-Feldartillerie-Regiment Nr. 1.

Eichwege. Dr. med. Siegmund Kahn, „Badeniae Bavariae, Vicariae“, freiwilliger Arzt i. 3. 126. Lazarett-Abteilung.

Frankfurt a. M. Offiziers-Stellvertreter Arthur Rothenheimer. Dr. Rudolf Meyer, Bataillons- und Assistenzarzt b. im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 46. Architekt Richard Kaufmann, Gefreiter in einem Infanterie-Regiment. Dr. phil. Erich Stammler, „Friburgiae Ghib. Spreo.“, Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 46.

Göttingen. Ehemaliger Kriegsfreiwilliger, Kriegsinvalide Hermann Grabowski.

Gmünd. Unteroffizier H. Heimann, im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 124.

Gräfenhausen. Assistenzarzt Dr. Jacobsohn.

Hamburg-Brunnensee. Offiziers-Stellvertreter Gustav Jansen. Heideberg. Rechtsanwalt Dr. Manfred Strauß, Offiziers-Stellvertreter im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 40, zurzeit verwundet im Offiziers-Lazarett Breisach. Hugo Kaufmann, Unteroffizier im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 40.

Hildburghausen. Kriegsfreiwilliger Erich Friedrich Höh.

Hof. Arnold Unger, Offiziers-Stellvertreter, Prokurist der Garngrosshandlung Emil Gasteiner.

Jeclohn. Arthur Rehler, Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 132.

Interszina. Unteroffizier Jakob Scheibe, Landsturmmann im Bat. Jauer V 23, 3. Komp., im Osten.

Kattowitz. Kriegsfreiwilliger-Gefreiter Siegmund Unger, zurzeit verwundet im Feuerwehrhospitall in Camstigall b. Villau. Unteroffizier Moritz Mieszwinski.

Kiel. Hermann Rohr, Funkentelegraphenmit. beim Stabe eines Linien Schiffes.

Koppitz O.-S. Unteroffizier Gräßer.

Korrespondenzen.

Israelitischer Humanitätsverein Leopolis B'nai-B'rith, Lemberg.

An die löslichen Vorstände der israelitischen Kultusgemeinden in Galizien.

Der Verein hat beschlossen, die Namen der nach Russland verschleppten Juden zu sammeln und den Ausweis den Behörden vorzulegen, wie auch durch Vermittelung unserer Glaubensgenossen in neutralen Staaten den Aufenthaltsort der einzelnen Verschleppten wie auch ganzer Gemeinden zu ermitteln. Die Gemeindevorstände wie auch viele Privatpersonen haben bereits die nötigen Ausweise, resp. Adressen und Namen, eingefendet so daß der Kataster bereits aus zirka 6000 (schätzend) Namen besteht. Aus Sniatyn wurden 2837, aus Rohatyn 580, aus Kanihinicze 154, aus einem einzigen Dorje, Turza Bielka im Bezirk Dolina, 80 Juden verschleppt. Leider kann die Arbeit nicht abgeschlossen werden, da die westgalizischen Gemeinden, wie auch ein Teil der ostgalizischen, bis nun keine Nachricht über die von dort verschleppten Gemeindemitglieder zugesandt haben. Wir wenden uns daher an die löslichen Kultusvorstände, wie auch an interessierte Privatpersonen mit der Bitte, daß sie im eigenen Interesse die nach folgendem Muster ausgefüllten Ausweise direkt an den Referenten dieser Angelegenheit, Herrn Professor Dr. Mayer Balaban, Lemberg, Milkowskigasse Nr. 2, ehestens einsenden:

Vor- und Zuname des Verschleppten, Alter, Beschäftigung, Wohnort, Datum, Vorwand des Verschleppens (Geisel), von welcher Truppe, bei welcher Gelegenheit. Der Aufenthalt in Russland. Zurückschriebene Familienglieder (Frau, Kinder (Waisen), alter Vater oder Mutter). Was ist mit dem Vermögen geschehen, wovon leben die Zurückschriebenen?

Es ist selbstverständlich, daß diejenigen Gemeinden und Privatpersonen, die ihre Ausweise bereits geschickt haben, das abermalige Zusenden unterlassen sollen.

Die Leitung des Vereines.

In Vertretung:	In Vertretung:
Dr. Maximilian Fried,	Prof. Dr. Moses Schorr,
Schriftführer.	Obmann.

Zur Frage des Religionsunterrichtes.

Geehrte Redaktion!

Ich habe die in Ihrem gesch. Blatte, Nr. 5, veröffentlichte Budget-Debatte der Plenarsitzung des Kultusvorstandes vom 23. Januar 1916 mit großem Interesse gelesen und gestatte mir, speziell zur Frage des Religionsunterrichtes, die eingehend besprochen wurde, Stellung zu nehmen, weshalb ich Sie bitte, meine Zeilen bei sich demnächst bietender Gelegenheit in Ihrem gesch. Blatte zu veröffentlichen.

Meiner Ansicht nach fallen die von einer Mehrzahl der Vorstandsmitglieder vorgebrachten Klagen über die Unfähigkeit der Lehrkräfte auf den Vorstand selbst zurück, denn dieser ist es ja, der die Lehrkräfte bestellt und deren Ernennung bestätigt, und da der Vorstand von der Überzeugung ausgeht, daß nur mit den besten Lehrern gute Erfolge erzielt werden können, sollte doch — dies ist doch nur eine logische Folge — bei der Auswahl der Kindererzieher mit größter Rigorosität vorgegangen werden und nur pädagogisch erstenklassige Männer angestellt werden.

Es liegt aber die Vermutung nahe, daß der gute Wille des Vorstandes, den ich ja nicht bestreiten will, deshalb nicht genügt, um das erwünschte und notwendige Ziel zu erreichen, weil es uns an Bildungsanstalten

fehlt, an denen tüchtige Lehrkräfte herangebildet werden können. Die Errichtung eines solchen Pädagogiums sollte demnach die Kultusgemeinde als erste Pflicht ansehen, und eine weitere Notwendigkeit wäre, die Lehrer derart materiell zu stellen, daß auch tüchtige Theologen Veranlassung haben, sich dem Lehrberufe zu widmen.

Wenn einmal solche bewährte Kräfte an den Schulen wirken, dann werden sicherlich in der Erziehung unserer Jugend gute Resultate zu verzeichnen sein.

Der Erfolg könnte aber noch verstärkt werden, wenn der Lehrer vom Elternhaus des Kindes in seiner Mission — gute und gläubige Juden heranzubilden — unterstützt werden würde. Zu diesem Zwecke sollte dahin gewirkt werden, daß zwischen Eltern und Lehrer ein Einverständnis, gewissermaßen ein Zusammensetzen auf dem Gebiete der Erziehung herbeigeführt werde.

Um diesen Kontakt, den ich als sehr wichtig betrachte, zu erreichen, wäre es erwünscht, alle zwei Monate bezirksweise Elternabende zu veranstalten, wo den Eltern von berufener Seite die hohe Bedeutung des Religionsunterrichtes für die Kinder selbst, für die Gesellschaft und auch für den Staat auseinandergesetzt wird. Durch gegenseitige Aussprache würden Schwierigkeiten behoben, Missverständnisse beseitigt und — was vielleicht das wichtigste ist — Anregungen gegeben werden.

Den Grundpfeiler des Judentums bildet dessen Religion und in weiterer Folge der religiöse Unterricht, von welchem die Erhaltung der Religion abhängt. Deshalb dürfen von der Jüdischaft keine materiellen Opfer gescheut werden, um den Religionsunterricht zur höchsten und wirkamsten Blüte zu bringen.

Ist es einmal so weit und ist die Erziehung und der Unterricht so werthvoll, daß er in den Gemütern der Kinder fest verankert bleibt und den Glauben an das Judentum dauernd festigt, dann wird sicherlich in absehbarer Zeit eine Abnahme der so traurigen Fahnenflucht festzustellen sein, und es werden der jüdischen Gemeinde eine große Anzahl Steuerträger erhalten bleiben, die zur materiellen Stärkung der Kultusgemeinde wesentlich beitragen werden.

Um nun für die Unterrichtszwecke bei der Geschäftsgebühr weitere 100.000 bis 200.000 Kronen zu erreichen, würde ich folgenden Modus vorschlagen:

Die Wohltätigkeitsakte ersordern laut Budgetbericht über 600.000 Kronen. Ich bin der Ansicht, daß die Funktionen der Wohltätigkeit den Vereinen, die doch in allen Bezirken mehrfach vertreten sind, überlassen werden. Man subventioniere diese Vereine mit größeren Beträgen und übe die Kontrolle derart, daß die Vereine der Armenanstalt wöchentliche Ausweise vorlegen müssen, die über die Verwendung der überwiesenen Gelder genauen Aufschluß geben.

Meiner Überzeugung nach würden die Vereine einen Stolz darin sezen, die im erweiterten Wirkungskreis übernommenen Aufgaben tadellos durchzuführen. Damit wäre auch das alte Uebel zum großen Teile beseitigt, daß Unterstützungsbedürftige zweimal beteiligt werden, denn die in der Seitenstettengasse petierenden Armen kommen doch aus allen 21 Bezirken Wiens.

Schließlich erlaube ich mir zu bemerken, daß im Verlaufe der Budget-Debatte durch manche zum Religionsunterricht vorgebrachte Bemerkungen die jüdische Lehrerschaft einschließlich der Schulinspektoren sehr herabgewürdigt worden sind. — Es wäre besser gewesen, wenn die Veröffentlichung dieser Auslassungen unterblieben wäre.

Hochachtungsvoll

Herrman König.

Jüdische Tonhalle (im Josefine Mendl-Wohlfahrts-Hause), XX., Deniggasse 33.

Mittwoch, den 2. Februar, fand in den Räumen des humanitären Vereines „B'nai Brith“ die Generalversammlung des Vereines Jüdische Tonhalle statt. Der Obmann Dr. J. Samuel grüßte die Anwesenden, insbesondere den Vertreter des Vorstandes der israelitischen Kultusgemeinde Doktor H. Schreiber, den Präsidenten des Verbandes der B'nai Brith-Vereine in Österreich Prof. Chrmann sowie den Präsidenten des isrl. Humanitätsvereines „Eintracht“ Herrn Ernst Simon und den Schulinspektor Professor Kaniz. In dem hierauf erstatteten Tätigkeitsberichte konstatierte Dr. Samuel zunächst mit Begeisterung, daß es ihm gelungen sei, trotz der durch die Kriegslage begründeten Schwierigkeiten neunzig Vortragsabende zu veranstalten, darunter 27 Konzerte, 47 freie Vorträge aus jüdischer Geschichte und Literatur, aus sozialen Gebieten und Hygiene, ethische und zeitgemäße Kriegsthemen und 16 Bibelabende, die seit diesem Herbst von den Mitgliedern des Vereines „Thologia“ abgehalten werden. Die Konzerte standen auf hoher künstlerischer Stufe, da Meister im Gesange und Instrumentalmusik sich in den Dienst der edlen Aufgabe stellten. Begünstigt wurde die Wirkung der Konzerte durch die treffliche Akustik des neuen geräumigen Konzert- und Vortragsraumes, den die Tonhalle im herrlichen Josefine Mendl-Wohlfahrts-Hause zur Verfügung bekam. Über 22.000 Hörer fanden an diesen Abenden Belehrung und edle, freudvolle Erhebung. Der Tee, der an allen Abenden gereicht wird, bildet eine angenehme, willkommene Zugabe. Einen besonderen Wert legte die Vereinsleitung auf die Pflege der Lehrkunst. Es wurden für 250 Schüler 5 Kurse für deutsche Sprache und Stenographie von Direktor Lissau, Dr. Samuel, Fr. Margit Klein und Fr. Janek mit bestem Erfolg abgehalten. Besonders hervorzuheben ist der fleißige Besuch dieser Lehrkurse von Seite der polnischen weiblichen Flüchtlinge. Besonderer Dank gebührt der umsichtigen und rastlosen Mitarbeiterchaft des Obmannstellvertreters Herrn Karl Freund, sowie der Vorstandsmitglieder Prof. Dr. Roth, Dr. Schorr und B. Glück und des neuen, sehr eifrigsten Sekretärs Dr. Jakob Bronner. Der isrl. Kultusgemeinde, die dem Vereine eine Jahressubvention von 1200 Kronen widmet, sage Redner einen speziellen Dank; ebenso dem Vereine „Wien“ (B'nai Brith) für die Subvention von 200 Kronen und verschiedenen Spendern des Vereines „Eintracht“ (B'nai Brith), die durch Spenden im Betrage von 1600 Kronen das Geburungsdefizit der Tonhalle decken. Endlich gebührt besonderer Dank der Wiener jüdischen Presse für ihre freundliche Mithilfe durch Aufnahme der eingezahlten Publikationen. Der Obmannstellvertreter Herr Karl Freund, dem die ganze innere Leitung und Wirtschaft im „Josefine Mendl-Wohlfahrts-Haus“ besindlichen Vereine anvertraut ist, berichtete nun über die Verwaltung, daß er sich bemühe, die größte Sparsamkeit walten zu lassen, ohne die Entwicklung und Ordnung der Vereinssagenden im geringsten zu beeinträchtigen. Er finde in dieser mühevollen Arbeit gute Unterstützung in dem tüchtigen Verwalterpaare Klein. Auch die Damen Prof. Roth, Marie Freund, Ida Glück und Borges leisten vortreffliche und dankenswerte Mitarbeit. Eine besondere Institution, deren Führung ihm allein obliege, bilden die Kindernachmittage, von denen im Berichtsjahre vier veranstaltet wurden, darunter eine Purimjause, eine Chanukkajause und eine Kaiserfeier. Vorträge von Hortkindern, kleine Singspiel- und Reigentänze, durch die Lehrerin Fr. Zwirn und Verwalterin Klein vortrefflich einstudiert, sowie die nachfolgende

Jause und die daran geknüpfte Beschenkung der Kinder mit Obst, Süßigkeiten, Wäsche- und Kleidungsstücken brachten den glückstrahlenden Kindern Freude und Nutzen. Die Ausgaben für diese Kindernachmittage werden durch besondere Spenden edler Kinderfreunde, die Herr Freun und für die schöne Sache gewonnen hat, zur Gänze gedeckt. Der Präsident der Kultusgemeinde Dr. Stern hat diesen Veranstaltungen öfters durch seinen ehrenden Besuch Anerkennung gezollt. Der Kassier Dr. Schorr berichtete, daß die Ausgaben des Vereines rund 8000 Kronen betrugen und das Defizit von 1600 Kronen durch die bereits erwähnte Spende der „Eintracht“ gedeckt sei. Nachdem noch Dr. Schreiber im Namen des Kultusvorstandes, Prof. Chrmann und Herr Ernst Simon im Namen der „B'nai Brith“-Vereine und Prof. Kaniz als Schulinspektor der Leitung in schwungvollen, ehrenden Worten ihre Anerkennung und besonderen Dank für ihre werktätige, erfolgreiche Arbeit ausgesprochen hatten, gedachte der Obmann der im Berichtsjahre verstorbene Vorstandsmitglieder Jonas Weil und Josef Luitner, die sich durch ihr reges Interesse und ihren verständnisvollen Eifer auch im Vereine ein ehrendes Andenken gesichert haben. Zum Schlusse erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes durch Akklamation.

Lesehalle für unsere Kriegsflüchtlinge.

Wien. Die unter Leitung des Gemeinderates Dr. Rudolf Schwarz-Hiller stehende Zentralstelle der Fürsorge für Kriegsflüchtlinge eröffnet am 10. d. M. ihre Sektion XXXV: Flüchtlingsbibliothek und Lesehalle im Mezzanin des Hauses, 2. Bez., Praterstraße Nr. 9.

Die Lesehalle ist an Wochentagen wie an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.

Flüchtlinge erhalten Monatskarten gegen Zahlung von 30 Heller in der Zentralstelle der Fürsorge für Kriegsflüchtlinge, 2. Bez., Zirkusgasse Nr. 5.

Der Lesehalle ist eine Bibliothek von derzeit 2500 Bänden angeeignet, welche Bibliothek in kürzester Zeit außerordentlich vermehrt werden wird.

Bücherpenden werden mit großem Dank angenommen.

Mit der Schöpfung der Flüchtlingsbibliothek und Lesehalle ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der kulturellen Förderung der Flüchtlinge infolge der großmütigen Unterstützung seitens des hohen k. k. Ministeriums des Innern möglich geworden.

Die Leitung der Flüchtlingsbibliothek und Lesehalle hat Herr Gemeinderat Dr. Rudolf Schwarz-Hiller persönlich übernommen.

Ein jüdisches Invalidenhaus.

Wien, 2. Januar 1916.

Öblige Redaktion!

Ich bitte um Aufnahme folgender Anregung in Ihrem geist. Blatte, wofür ich im vorhinein bestens danke:

Wie bekannt, haben die Juden in diesem Kriege an Gut und Blut ihren entsprechenden Anteil. Es wird ja allerdings für die Hinterbliebenen, Invaliden usw. seitens der Regierung gesorgt. Es werden auch für die Invaliden Invalidenhäuser gebaut. Könnte nicht auch ein jüdisches Invalidenhaus mit Unterstützung der Regierung für jüdische Invaliden errichtet werden? Diese Aktion sollte von der Wiener israelitischen Kultusgemeinde gemeinschaftlich mit anderen maßgebenden jüdischen Organisationen ausgehen. Ein Teil der jüdischen

Helden könnte in dieser Weise für die Zukunft versorgt werden. Jeder würde sein Scherlein dazu beitragen, weil man diesen Helden das schuldig ist.

Hochachtend

Dr. Isak Menscher,
F. f. Supplent.

Berichte zur Aufklärung über ostjüdische Fragen.

Am Montag, den 7. d. M., sprach im Festsaale des Ingenieur- u. Architektenvereines Herr Dr. S. appaport, Lemberg, über „Das religiöse Leben der Ostjuden“. Aus jedem Satze sprühte eine Wärme der Empfindung, eine Lebendigkeit der Anschauung und eine Kraft der Darstellung, die jeden Hörer in den Bann des von seinem Gegenstande sichlich begeisterten und ihn virtuos beherrschenden Vortragenden zog. Die kulturgeistliche und psychologisch so merkwürdige und in ihren Motiven so wertvolle Bewegung des Chassidismus stand in Doctor Rappaport einen Interpreten, der in dieser Massenpsychose zugleich sein eigenes seelisches Erlebnis schilderte. Der Vortrag, an sich ein Genuss, bot in gedrängter Fülle einen höchst lehrreichen Einblick in die religiöse Welt des Ostjudentums. Dem Vortragenden dankte langanhaltender Beifall der Zuhörer, unter denen u. a. außer den Mitgliedern des Komitees die Herren Kultusvorsteher Professor Doktor Hermann, Moriz B. Eißler, Regierungsrat Doktor Frankfurter, Rabbiner Kramer, Oberrabbiner Reich-Baden und Rabbiner Dr. Schwarz erschienen waren. — Am 24. d. M. spricht Herr Dr. Grunwald über „J. L. Perez als Schilderer des ostjüdischen Volkslebens“.

Josefstadtter Tempelbauverein.

Die diesjährige Generalversammlung des Josefstadtter Tempelbauvereines wurde am 2. d. M. im Zeremonienraum dem Tempels, VIII. Neudeggergasse 12, abgehalten.

Nachdem der Vorsitzende, Präses kais. Rat Albert Frankl, die Generalversammlung eröffnete, begrüßte er die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, namentlich Herrn Kultusvorstand S. Steiner — der delegierte Vertreter der Kultusgemeinde Herr Vorstandsmitglied S. Brod entschuldigte sein Fernbleiben mit plötzlicher Erkrankung —, den Rabbiner Dr. M. Bauer, den Vertreter des Vereines „Bet-Hatsiloh“ im 9. Bezirk Herrn Josef Steiner, die Vertreter des Döblinger Tempels, die Herren Moriz Müller und Dr. Jakob Rohn, den Beirat Herrn Architekt Leopold Auchs, Herrn Dr. Friedmann u. a. m., und erteilte sodann dem Schriftführer Herrn Dr. Sigmund Goldberger das Wort zur Erstattung des Rechenschaftsberichtes.

Herr Dr. Goldberger führte in seinem gründlichen Elaborate aus, wie ihr der Krieg auch in der abgelaufenen Funktionsperiode im Vereinsleben sich fühlbar mache, indem die Zahl der Trauungen in erheblicher Weise zurückgegangen ist, wodurch der Verein eine bedeutende Einbuße erlitten hat, die wohl teilweise durch die Munifizenz der Spenden, wie auch durch Zunahme von Mitgliedern weitgemacht wurde, nicht aber in dem Maße, daß der Verein imstande wäre, den an ihn gestellten Anforderungen — schon im Hinblick auf die Härte der Zeit — voll und ganz gerecht zu werden. Er schloß mit einem Appell an den Vertreter der Kultusgemeinde, maßgebenden Ortes die Bitte des Vereines um Erhöhung der Subvention warm zu befürworten. Das Referat wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen und Herrn Dr. Goldberger für seine hingebungsvolle Mühevollwaltung der Dank der Versammlung votiert.

Herr Kultusvorstand S. Steiner — mit leb-

haften Burußen begrüßt — bekannte sich als langjähriger Freund und Gönner des Vereines, hob rühmend die Tätigkeit des Vorstandes hervor und versprach, beim Kultusvorstande ein treuer Dolmetsch der vorgebrachten und berechtigten Wünsche desselben sein zu wollen.

Namens der Revisoren erklärte Herr Hermann Stern, die Kassabücher und Wertpapiere in vollster Ordnung gefunden zu haben, und wurde dann auf Antrag des Herrn Stern dem Vorstande das Absolutuum erteilt.

Bei den vorgenommenen Wahle wurden die Herren Kommerzialrat Otto Beck, Doktor Sigmund Goldberger, Hermann Pollak, Lazzaro Vitali und Philipp Weiß als Vorstandsmitglieder und als Revisoren die Herren Ignaz Barany, Sal. Bauer und Hermann Stern einstimmig wiedergewählt.

Im Namen der Tempelvereine des 9. und 19. Bezirkes überbrachten deren Vertreter die herzlichsten Grüße, hoben in ihren Ansprachen die mustergültige Tätigkeit des Josefstadtter Tempels hervor und regten dann eine gemeinschaftliche Aktion sämtlicher Tempelvereine zu dem Zwecke an, um bei der Kultusgemeinde vorstellig zu werden, das Verhältnis der Vereinsfunktionäre bei Leichenbegängnissen usw. regeln zu wollen.

Herr Ing. Tobiell vorierte namens der Mitglieder den Dank sowohl dem Präses Herrn kais. Rat Frankl und den Vorstandsmitgliedern, als auch allen Funktionären, insbesondere dem Herrn Rabbiner Dr. Bauer, und, nachdem Herr Vizepräsident Adolf Beck, auf die gegenwärtige Kriegslage hinweisend, dem Wunsche Ausdruck gab, daß es unserem glorreichen Monarchen vergönnt sein möge, den endgültigen Sieg seiner Krieger zu erleben und sich noch lange des Friedens zu erfreuen, schloß der Vorsitzende, Herr kais. Rat Frankl, in dem er für das Vertrauen und für die ihm gezollte Anerkennung nochmals dankte, die Versammlung.

Tempelverein für Wieden-Margarethen.

Die diesjährige Generalversammlung des Tempelvereines für Wieden-Margarethen fand am Sonntag, den 30. Januar d. J., im Sitzungssaal des Tempels, 5. Bez., Siebenbrunnengasse, unter dem Vorsitz des Obmannes Herrn Adolf Hofmann in Anwesenheit zahlreicher Delegierter und Mitglieder statt. Es waren erschienen: Kultusvorsteher Herr S. Steiner in Vertretung der israel. Kultusgemeinde; die Vorsteher, bezw. Obmänner, Herren Lampel, Lazar, Nussbaum, Schidrowitz, Straßberg vom 5., 9. und 10. Bezirk; Gemeinderabbiner Prof. Reich; die Vorstandsdamen des Frauen-Wohltätigkeitsvereines Wieden-Margarethen Frau Alice Fischer und Frau Karoline Hofmann; die gesamten Vorstandsmitglieder des Vereines und zahlreiche Mitglieder.

Obmann Hofmann begrüßte die Versammlung und brachte die fuldvolle Antwort Sr. Majestät des Kaisers auf das in der vorjährigen Generalversammlung abgesandte Huldigungstelegramm zur Verlesung und führte in ausführlicher Rede die hervorragenden Leistungen der Tempelvereine und der durch diese geschaffenen Bibelschulen an, welche sich insbesondere jetzt während der Kriegsjahre erfolgs- und segensreich bewähren. Er forderte die Glaubensgenossen dringend auf, die Institution der Tempelvereine durch zahlreichen Beitritt zu fördern.

Aus dem hierauf vom Schriftführer Franz Frankl erstatteten Jahresbericht entnehmen wir den erfreulichen Stand und das Wirken des Vereines.

Das Andenken an den verstorbenen Ersten Vizepräsidenten Herrn Landeschulrat Dr. Gustav Rohn, der verstorbenen Mitglieder des Vereines Herrn f. f. Oberleutnant Hugo Felete, Besitzer des Militärverdienstkreuzes mit der Kriegsdekoration, welcher am 23. Sep-

tember an der Spitze seiner Kompagnie den Helden Tod stand, der Herren Hermann Südfeld, Moriz Birnbaum, Michael Fleischmann und Markus Heim wurde durch Erheben von den Sitzen und Protokollierung geehrt, und wurde zur Kenntnis genommen, daß dem bleibenden Andenken des gefallenen Helden Hugo Fekete eine Erinnerungstafel im Tempel gestiftet werden soll. Von den Vereinsmitgliedern stehen vierzig derzeit im Kriegsdienste, ebenso auch Herr Oberkantor Weiß und Tempelinspektor Herr Neumann.

Die Erhöhung der Subvention seitens der Kultusgemeinde und die Spenden der Mitglieder, und zwar je 100 Kr. von Herren Moriz Tichler, Heinrich Tandler, Robert Simon, Sigm. Lipischik, ferner 200 Kr. von Herrn Richard Weiß, legten den Verein in den Stand, das Budget vollständig zu decken und eine restliche Bauschuld abzutragen. Die Familie Rosner erlegte 600 Kr. Rente, Fr. Berta Lichtblau, Beamtin im k. k. Handelsministerium, 400 Kr. Rente als Maskir-Stiftung nach ihren verstorbenen Eltern.

Der Bericht erwähnte ferner den Festgottesdienst am ersten Sukkothage zu Ehren des 40-jährigen Wirkens und gleichzeitigen siebzigsten Geburtstages seines verdienten Kantors Herrn Philipp Bazel.

Zu den hohen Feiertagen waren der Sitzungssaal und die Bibelschule den galizischen Flüchtlingen behufs Abhaltung des Gottesdienstes überlassen und den zahlreichen Soldaten Sesselsitze im Tempel zur Verfügung gestellt.

Der Bericht erwähnte noch weiter den guten Besuch der Bibelschule und des Jugendgottesdienstes, welchem durch die Tempelvorsteher Herren Obmann-Stellvertreter Taußik und Dr. Friedjung besondere Aufmerksamkeit und Pflege gewidmet wurde, und schloß:

"Noch steht unser Vaterland im schweren Kampfe um seine Freiheit und sein gutes Recht. Wir Juden haben zumindest den gleichen Opfermut wie alle anderen Mitbürger betätigt und unseren vollen Teil an Gut und Blut beigetragen zum Wohle und zur Ehre unseres Vaterlandes. Hössen wir, daß diese Opfer nicht nutlos waren und uns eine bessere Zukunft beschieden ist; eine Zukunft, in welcher uns gleiche Rechte und nicht bloß gleiche Pflichten zuerkannt werden. Dann erst wird unser Vaterland und insbesondere die Haupt- und Residenzstadt Wien zu neuer, kräftiger, unüberwindlicher Macht und Größe aufblühen und in anhaltender, friedlicher Arbeit die schweren Wunden ausheilen, welche dieser gewaltigste aller Kriege geübt haben."

Und so tritt unser Verein in das 43. Vereinsjahr, vertrauend auf Gott und den Schirmherrn des Gotteshauses, Kaiser Franz Josef I., dessen Name in goldenen Lettern die Pforte unseres Tempels zierte."

Nach Verlesung des Berichtes begrüßte Kultusvorsteher Herr Steiner die Versammlung namens der Kultusgemeinde und gab seiner Freude über das erstaunliche Wirken des Vereines Ausdruck. Ebenso begrüßten die erschienenen Tempelvorsteher, Herren Lazar, Lamp, Straßberg und Schidrowitz, den Verein namens ihrer Bezirke.

Vorstandsmitglied Dr. Friedjung gab dem Wunsch-Ausdruck, daß zu Kläfftenbegräbnissen nur die Tempelfunktionäre aus dem betreffenden Bezirke herangezogen werden sollen, in welchem der Verstorbene gewohnt hat.

Vorstandsmitglied Herlinger gab die Anregung, bei der Steuervorschreibung der Kultusgemeinde einen bescheidenen Zuschlag zur Erhaltung des Gottesdienstes für die Tempelvereine einzuhören, da viele Steuerträger aus anderen Bezirken, hauptsächlich aber die unbemittelten Glaubensgenossen, insbesondere bei Traueranlässen die Tempel der Tempelvereine aufsuchen, diese also den Zwecken der Gesamtheit dienen.

Kultusvorsteher Steiner erinnerte an die statische Arbeit des sel. Herrn Gottlieb Bettelheim, welcher die Einführung einer 10 Kronen-Steuer vorgab. Diese Steuer könnte in der Form einer Kultusförderungssteuer zugunsten der Tempelvereine eingeführt und so auch den minderbemittelten Glaubensgenossen Gelegenheit geboten werden, ihr Scherlein für die Pflege und Erhaltung des Kultus beizutragen.

Vorsteher Dr. Friedjung wies auf die hohe Wichtigkeit der Ausgestaltung des Jugendgottesdienstes hin, da dieser das geeignetste Mittel zur Heranziehung und zur Aneisierung der Jugend für den Glauben der Väter bilde. Es wären die Religionslehrer und insbesondere die Eltern zum anhaltenden Besuch der Kinder aufzufordern. Der Jugendgottesdienst selbst müsse aber so gestaltet sein, daß das volle Interesse und Verständnis der Jugend geweckt werde. Exhorta von berufenen Rednern, Verständnis der Gebete und Mitwirkung der Schüler an den Gesängen, hauptsächlich aber Geschichte des jüdischen Volkes und dessen ruhmreiche Vergangenheit müssen der Jugend das Bewußtsein der hohen ethischen Mission ihres Glaubens wachrufen und erhalten, und dem tiefsinnigerlichen Absalle steuern.

Mit den vorgenommenen Wahlen, welche die einstimmige Wiederwahl der verschiedenen Herren ergaben, schloß die Generalversammlung.

Fürsorgekomitee des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene. Lektüre für Kriegsgefangene in Russland.

(Sammelstelle: Wien IV., Karlsplatz 13.)

Auf Grund von Vereinbarungen, die das Fürsorgekomitee des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene in Wien mit jenem in Petersburg getroffen hat, demzufolge Bücher für unsere gefangenen Offiziere und Soldaten in Russland gesandt werden können, hat sich ein engeres Komitee zur Durchführung des Übereinkommens in Stockholm im Monate November 1915 gebildet.

Dieses Komitee, dem der Herr Präsident des Fürsorgekomitees des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene Exzellenz Markus Freiherr von Spiegelfeld, Exzellenz Rudolf Freiherr von Slatin, der Präsident des Patriotischen Hilfsvereines vom "Roten Kreuze" für Niederösterreich Graf Franz Thurn-Walsassina, Frau Benisch-Darlang, der a. o. Prof. der Wiener k. k. Technischen Hochschule Dr. Franz Strunz und der Konzilsti der Hochschule Wilhelm Jähnl angehören, ist bestrebt, nach den Bestimmungen der Stockholmer Konferenz die bekannt gewordenen mannigfachen Bedürfnisse und Wünsche unserer in Gefangenschaft geratenen Offiziere und Mannschaften in bezug auf Lektüre raschestens und vollständig zu befriedigen.

Es werden von den Kriegsgefangenen besonders wissenschaftliche Werke jeder Richtung, Nachschlagewerke, russische, französische, englische Sprach- und Wörterbücher sowie Unterhaltungslektüre dringend erachtet. Nicht minder werden aber auch Erbauungs- und Gebetbücher aller anerkannten Konfessionen mangels einer Seeljorgedrängtesten betreut.

Um nun diesen Wünschen, die in Anbetracht der Verhältnisse bei vielen Gefangenen införder zum Bedürfnis werden, als sie in der Lage wären, die Zeit der tatenlosen Abgeschiedenheit von der Heimat nutzbringend anzuwenden, wenn ihnen die notwendige Literatur zur Verfügung stünde, wie bei Hochschülern, die sich in ihrem Studiengebiete vertiefen, bei anderen bereits im Beruf gelebten gestandenen Akademikern, die sich in ihrem Fachgebiete vervollständigen könnten, in weitestgehendem Maße

nachkommen zu können, erlaubt sich das vorerwähnte Komitee auch an die Leser der „Österreichischen Wochenschrift“ mit der ergebenen Bitte um Bücherpenden für den genannten Zweck heranzutreten.

Zur genaueren Orientierung wird bemerkt, daß gemäß den Vereinbarungen von der Verbindung ausgeschlossen sind:

1. Bücher, die nach 1913 erschienen sind,
2. Zeitschriften (ausgenommen Separatabdrücke von wissenschaftlichen Aufsätzen),
3. Humoristisches,
4. Kriegsliteratur und
5. Bücher, die irgendwie die Geschichte Russlands oder der kriegführenden Mächte behandeln.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß laut der amtlichen Vorschriften alle zur Verbindung gehörenden Druckarbeiten keine irgendwelchen Notizen und Vermerke enthalten dürfen, da ansonst ganze Bibliotheken konfisziert werden könnten.

Sendungen per Post mit der Adresse Fürsorgekomitee des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene, Lektüre für Kriegsgefangene in Russland (Sammelstelle: Wien, IV., Karlsplatz 13), sind portofrei, wenn der Zusatz „Freiwillige Gaben für das Rote Kreuz, Militärunterstützungszach.“ auf der Begleitadresse und der Sendung deutlich vermerkt ist.

Bei Bahnsendungen müssen Sendung und Frachtbrief schon bei Auslieferung den Zusatz tragen: „Freiwillige Gaben für das Rote Kreuz“, soll eine frachtfreie Beförderung erfolgen können.

Das Komitee.

Jüdische Kriegslandspende.

In Nummer 1 der unter der Redaktion Adolf Damashke's erscheinenden Halbmonatsschrift „Bodenreform“ ist unter obigem Titel folgende Würdigung der Aktion zu Gunsten der Kriegslandspende zu lesen:

„Eine interessante Parallelaktion zur Kriegerheim-Wittenbewegung, die erfreulicherweise nun auch in Österreich an Boden gewinnt, ist die vom Jüdischen Nationalfonds in Lemberg und Wien eingeleitete Sammlung für eine Kriegslandspende. Der Jüdische Nationalfonds ist eines der Geldinstitute der zionistischen Bewegung und versucht den wohl allen Bodenreformen sympathischen Zweck, Grund und Boden als unveräußerliches Volkseigentum in Palästina zu erwerben (vgl. die neueste Ausgabe von Damashke's „Bodenreform“, S. 24). So inüpfen die Zionisten an die soziale Gesetzesgebung Mosis an, die niemand eindringlicher als Damashke selbst verherrlicht hat.“

Durch den Krieg nun ist dem Nationalfonds eine neue Aufgabe erwachsen. Zahllose Familien in Galizien und Bukowina sind um ihre Existenz gebracht, ihr Hab und Gut zerstört. Statt der Auswanderung nach Amerika, die ohnedies bald gesperrt werden dürfte und die auch vom politischen Standpunkt der Zentralmächte weniger erwünscht ist als eine Auswanderung in die verbündete erstarkende Türkei, soll diesen armen Kriegsopfern die Ansiedlung in Palästina ermöglicht werden. Das Land wird in Erbpacht, also nach bodenreformerlichen Prinzipien, ausgegeben. Ein Dunam Land (etwa ein Fünftel Joch) kostet in Palästina 50 Kronen. Wer nur einen Dunam oder einen Bruchteil spendet, trägt schon zur Schaffung einer wirtschaftlichen Grundlage für eine Flüchtlingsfamilie erheblich bei. — Bedenkt man, daß schon jetzt in mehreren reichsdeutschen Provinzen die Angst vor den ostjüdischen Abtretern, die den Lohnsatz drücken könnten, und überhaupt vor einem starken Einströmen der russischen und polnischen Juden nach dem Westen zum Ausbruch kommt, so muß man auch von diesem Standpunkt aus die Kriegslandspende als Verminderung eines solchen Drudes vom Osten her begrüßen.

Neben der Sorge um eine vernünftige Auswanderung, die das Volk statt zur Proletarisierung in Großstädten zur Gesundung auf eigenem Boden führt, muß natürlich die Stützung der wirtschaftlich lebensfähigen Elemente in Galizien, resp. Rus-

sisch-Polen treten. Die Kriegslandspende soll also nicht etwa Auswanderung erzeugen, sondern die auch schon vor dem Kriege bestandene und nach dem Kriege sich notwendig steigernde Auswanderung in ein vom menschlichen, zentralstaatlichen und jüdischen Standpunkt richtigeres Bett leiten.“

Es wäre zu wünschen, daß dieser Aktion auch jüdischerseits ein solches Verständnis entgegengebracht werde.

Aus dem amerikanischen Judentum.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ mit Kabelflugtelegramm vom 29. Januar mitgeteilt wird, hat in Newyork die Ernennung des Anwaltes Louis Brandeis als Mitglied des Obersten Gerichtshofs großes Aufsehen hervorgerufen, da Brandeis bei verschiedenen Prozessen gegen Bahngesellschaften eine hervorragende Rolle gespielt hat. Louis Brandeis ist ein bekannter demokratischer Politiker und seit einigen Jahren auch im jüdischen Leben Amerikas besonders hervorgetreten, seit er sich der zionistischen Bewegung angeschlossen hat. Seit Ausbruch des Krieges ist Louis Brandeis der Vorsitzende des Provisional Executive Committee for General Zionist Affairs in Newyork.

Newyork. (Jüdische Wohltätigkeit.) „The Jewish World“ führt in ihrer Nummer vom 29. Dezember 1915 in einer Notiz über jüdische Wohltätigkeit etwa folgendes aus: Vorige Woche berichteten wir über die schöne Spende von 200.000 Pfund einer amerikanischen Jüdin, Frau Isaac L. Rice, zur Errichtung eines Erholungsheims. Heute verzeichnen wir ein Legat von 1,400.000 Pfund eines Judenten namens Andrew Freedman, ebenfalls in Newyork, zum Zwecke der Errichtung eines Altersheims. Wie im ersten Falle, sind auch hier Personen ohne Unterschied des Glaubens aufzunehmen, und beide Stiftungen werden ewige Denkmäler für die patriotische Gesinnung der amerikanischen Judenheit sein — Denkmäler, die, wenn überhaupt, nur wenige Parallelen unter englischen Jüden finden. Aber wir fühlen doch ein leichtes Bedauern, wenn wir diese ungeheuren Gaben für wohltätige Zwecke verzeichnen. Wann wird einmal ein ebenso großzügiger wie hochherziger Jude etwas in gleichem Stile tun, wodurch er sich das Judentum und jüdischen Geist für ewige Zeiten verpflichtet? Wann wird z. B. ein Jude eine hebräische Universität in Jerusalem stiften — eine glorreiche Botschaft für die Judenheit und die ganze Welt?

China. Am 18. November 1915 fand in Hongkong ein Konzert zum Besten der jüdischen Flüchtlinge in Russland und zum Besten des russischen Roten-Kreuz-Fonds statt. Die Reineinnahme betrug 1000 Pfund.

Vermischtes.

Österreichisches Landeskomitee und Hilfskommission 1915 für Palästina.

Spenden-Verzeichnis:

Rommerzialrat Salomon Rudich, Radauz, H. R. Kr. 100.—; Rommerzialrat Max Schüller, Wien, 7. Bez., H. R. 100.—; Dr. Philipp Fuchs, Graz, H. R. 50.—; Bürgermeister David Spitzer, Leipnik, H. R. 50.—;

Mogen-David-Ragelspenden, gesammelt durch Rabbiner Weisz Mor., Jabancz: Von Samuel David Kr. 10.—; Otto Cantor 10.—; Sig. Beinhader 6.—; Paeschlesz Mor. 5.—; Reichenthal Heinrich 4.—; Grünfeld J. 3.—; Raujmann 3.—; Bauer Majos 3.—; M. Klein 3.—; Witwe Philipp Weisz 4.—; Kaiser 1.—; Grab Jakob 1.—; Tomatich Géza 1.—; zusammen Kr. 55.

Spende bei Britsch-milah: David Finzi, durch Dr. Adolf Heisfeld, Wien, Kr. 20.—.

J. L. Mauthner, Wien, L. R. Kr. 20.—, H. R. 20.—; Alexander Landau, Wien (3. Spende), H. R. 25.—; R. Fuchs, Wien, H. R. 25.—; Rommerzialrat Moritz Reis, Wien, H. R. 20.—; Moritz Deger, Wien, H. R. 20.—; Franzl Markus, Preßburg, H. R. 30.—; Therese Berger, Triest, H. R. 20.—; Ludwig Bungl, Wien, H. R. 20.—; David Hartenstein, Wien, H. R. 20.—; Ludwig Bauer, Wien, H. R. 20.—; J. Singer, Wien, H. R. 20.—; Adolf Fleischmann, Wien, H. R. 20.—; Robbiner Martin Friedmann, Horazdowicz, L. R. 43.—; Israel Kultusgemeinde Oberthalba (Bad Kissingen), durch Herrn S. Kahn, H. R. 14.70; Sigmund Vogel, Kopidlno, L. R. 10.—; Redakteur Jacques Sachs, Wien, H. R. 10.—; Th. Klein, Smiditz (Böhmen), H. R. 10.—; Kaiserl. Rat D. Troller, Prag, H. R. 10.—; Luisig Milka H. R. 10.—; Dr. Alfred Tausig, Budweis,

h. R. 10.—; Ignaz Grünwald, Wien, h. R. 10.—; Moritz Pinlas, Wien, h. R. 10.—; Franziska Sibrach, Wien, h. R. 10.—; Dr. Schreier, Brünn, h. R. 10.—; Carl G. Bacher, Prag, h. R. 10.—; Siegm. Asher, Prag, h. R. 10.—; Carl Friedl, Wien, h. R. 10.—; Leopold Haas, Wien, h. R. 10.—; Lederer Ghula h. R. 10.—; Spiegel Jona, Spiegel Miklós, h. R. 11.—; König Dezsö h. R. 10.—; Schlinger Hermann h. R. 5.—; Lindenfeld József h. R. 5.—; Schlesinger Mihály h. R. 5.—; Insel S. Sandor h. R. 5.—; Schillinger Hermann h. R. 5.—; Mano Lissauer, Wien, h. R. 5.—; königl. Rat Heinrich Hofmann, Wien, h. R. 5.—; Rabbiner Dr. Samuel Weisz, Sarajevo, h. R. 5.—; Kaiserl. Rat Carl Neumann, Reichenberg, h. R. 5.—; Dr. Buda Simon h. R. 4.—; Ungar Miklós h. R. 3.—; Benedicti Máté h. R. 3.—; Götz Vilmos h. R. 4.—; Löwinger Lipot h. R. 6.—; Mechovits Ferenc es János h. R. 5.—; Fehér A. Adolf h. R. 5.—; Löwy Bernat h. R. 2.—; Stern Adolf h. R. 2.—; Strauss Lajos h. R. 2.—; Max Neumann h. R. 2.—; Marmostein Zsigmond h. R. 2.—; Fisch Emanuel h. R. 2.—; Lustig Ignacz h. R. 2.—; Fischhoff József h. R. 2.—; Eduard Müller, Königsgrätz, h. R. 1.—; L. Goldberger, Olbersdorf, h. R. 2.—; Pintas Lipot h. R. 5.—; Ungar Mihály h. R. 5.—; Singer Jakab h. R. 5.—; Gottlieb Julie h. R. 4.—; Pfefferhofer M. h. R. 2.—; h. Kleins Witwe, Bilin, L. R. 2.—, h. R. 2.—; J. Österreicher, Tschau (Böhmen), L. R. 1.—, h. R. 1.—; Ludwig Bamberger, Wien, L. R. 1.—, h. R. 1.—; Else Löwy, Nepomuk, h. R. 2.—; Arthur Nascher, Wien, h. R. 2.—.

Durch Klausrabbiner: Dr. Spiegel, Altona a. d. E., Kr. 358.—; J. Sch. Kr. 100.—; J. H. G. W. je 30.—; J. P. 10.; S. Haurowitz, S. Seinfeld je 6.—; Klausrabbiner Dr. Spiegel, h. Jacobsohn, f. Kalmár je 5.—; Klausrabbiner Cohen, M. Heinemann, S. Meyer, E. Tuteuer je 4.—; Klausrabbiner Dulesz, A. Rechthäfner, N. Meisel, J. Ambro, M. Treuhold, P. Stümler, R. Reich, h. G. Ansbach, S. Friedmann, A. Pintschler, J. Erandler, A. Finckels, L. Kohn, A. Spiegel je 3.—; J. Treiter, G. Hergl, S. Eisner, J. Leon, S. Weizmann, A. Leers, A. Brüh, A. Rechthäfner, J. Fränkel, S. Schächter, W. Rechthäfner, M. Rüssinger, h. Lissauer, Th. Oblande, E. Spiegel, E. Schwoner, R. Fried, J. Spiegel, M. Weisz, J. Leo, P. Cohn, h. Grünbaum, M. Pipersberg, J. Frank, M. Frank, B. Drapler, J. Intrator, E. Wirth je 2.—; M. Leo, E. Levi je 1.50; J. Günsberg, M. Straub, R. Ragnow, J. Fränkel, M. Segebaum, E. Bleiberg, M. Arnsztain, Th. Porges, G. Mingegrün, R. Hammer, h. Konjarski, S. Brüh, J. Spiegel, Th. Spiegel, S. Bernberg, R. Briantski, S. Seinfeld, J. Pinzower, J. Klughaupt, R. Meyer, J. Koppel, R. Gehler, M. Gutfreund, E. Weintraub, P. Teller, R. Mischka, L. Moritzsohn, E. Brüh, J. Frank, A. Pipersberg, S. Frank, M. Frank, S. Gitter, h. Grünberg, J. Moses, J. Oppenheim, M. Pinzower, B. Joseph, M. Kahn, J. Pinzower, E. Wemeisdorf, E. Nagelstod, A. Joseph, S. Pochter je 1.—.

Rabbiner Prof. Dr. Ottosar Kraus, Beneschau (Mogen-David-Hagelgspenden): Von Rabbiner Prof. Dr. Ottosar Kraus Kr. 5.—; M. Schönbaum 10.—; Ernst Schwarz 20.—; Max Weißkopf 2.—; Karl Fischer 3.—; Karl Budloosky 10.—; Dr. Jul. Taussig 10.—; Seiner Otto 2.—; Frau Karl Spitz 2.—; Adolf Bodicea 2.—; Eduard Ornstein 5.—; Marie Holzer 5.—; Philipp Schwarz 2.—; Friedmann Alois 3.—; Alfred Taussig 5.—; Fritz Benes 2.—; Josef Polacek 20.—; Frischmann Ernst 5.—; Anna Popper 2.—; Moritz Schid 2.—; Jakob Fürth 5.—; Adolf Kosfheral 2.—; Jakob Berger 2.—; Joës Budloosky 3.—; Moritz Steindler 10.—; Brüder Rindler 4.—; Jul. Holzer 2.—; Adolf Brud 2.—; Emanuel Bondy 2.—; Simon Edelstein 1.—; Ottosar Bloch 1.—; Fritz Mauthner 10.—; Alois Weil 1.—; Otto Münz 10.—; Emil Ogular 5.—; Rudolf Blau 2.—; zusammen Kr. 179.—.

David Fröhlich, Mergentheim, Kr. 73.52.

Sammlung von Jakob Hirschl, Križevci: Von Jora und Ignaz Hirschl 20.—; Israel. Kultusgemeinde 10.—; Alex. Goldschmidt 8.—; Franz Neumann —52; Ziga Klarić 1.—; Ferdinand Hirschl 1.—; Joës Goldberger 5.60; Jakob Hirschl 1.—; Sami Grofmann 6.37; Rob. Pfefferhofer 1.—; Vito Schwarz —64; Alex. Margulit 2.—; Bern. Mošter 12.64; Joës Brenner 5.—; Alex. Beyer's Söhne 5.—; Drag. Remšić 3.16; Michael Bauer 1.—; Hein. Schwarz 10.—; Dr. Weiss 1.—; Chewra Kadisha 10.—; Marko Rende 3.—; zusammen Kr. 128.93.

Israel. Kultusgemeinde Szenice Kr. 25.—.

P. Horowith, Obmann des Wiznitzer Bethausvereines in Suczawa Kr. 55.72.

Rudolf Müller (3. Sammlung der Jüdinnen des jüdischen Schulvereines für den 9. Bezirk) Kr. 20.—; Moritz Weissenstein, Pirnitz bei Iglau, 26.—; A. J. Bodenheimer, Prag, 10.—; Prof. Heinrich Teller, Českowit, 10.—; Gonda Samu 10.—; Oser Albert 10.—; Roth Beno 10.—; Schwarz Jakob 10.—; Lindenfeld Lipot 16.—; Robbins Wolin 10.—; Rabbiner Martin Friedmann, Horazdowit, 11.50; Mendel Brod, Posen, 15.—; Dr. Ernst Friedjung, Wien, 10.—; Leo Fürst, Wien, 10.—; P. Spiegler & Söhne 10.—; Kaiserl. Rat Richard Kind, Wien, 5.—; Leopold Stern, Sekretär der israel. Kultusgemeinde Wien, 5.—; Haas Jakob 5.—; Hermann Pentlarz, Wien, 5.—;

Steiner Bela 5.—; Ida Strashnow 5.—; Reizer Terez 4.—; Vertes Mor. 4.—; Schlesinger Mor. 3.—; Polgar Jacques 3.—; Jordan Hönič, Wien, 3.—; Sigmund Pollak 2.—; Salomon Rohn, Podlešín, 2.—; Henrik Pollak 2.—; Stödler Salomon 2.—; Vogl Zsigmond 2.—; Rœz Ferenc 2.—; Steiner Mor. 3.—; Misner József 5.—; Ludmer Bernot 5.—; Deiterreicher Adolf 1.—; Strausz Henrik 1.—; Holz Samuel 5.—; Meri Karoly 2.—.

Ausweis der Spenden für die Schulen der Agudas Isroel in Wien.

Geschäftsbücher Tridmann aus Czortlow Kr. 100.—; Großtablitz Heschel, Kopaczyn, 100.—; Rabbiner Horowitz, Bohrodzicza, 18.—; Büch: bei Groß a'biner aus Czortlow 107.—; Hellmann, Rzeszow, Kr. 1.50; Landesberg, Podwolotszka, 1.50; Grüstein, Stanislaw, 1.50; Szpita, Stanislau, 4.—; Glaser 1.—; Gotthilfsmann 1.—; Hellmann 1.; Wohl, Wien, 1.50; Kommet, Wien, 5.—; Schule, 2. Bez., Ausstellungsstr., 37.—; Büedfertig 3.—; Ochs, Tarnopol, 6.—; Restenbaum, Baranow, 1.—; Grünberg, Grodej, 3.; Teitelbaum, Jindacow, 1.50; Sudys, Tarnow, 1.50; Roh, Busk, 1.50; Mandelbaum, Tarnow, 4.50; Engel, Brzozow, 1.50; Steinberg, Cieszanow, 3.—; Poti, 1.50; Weintraub, Grodej, 3.—; Grüstein, Tarnow, 1.50; Holländer, Antwerpen, 1.50; Choczer, Tarnow, 2.—; Preller, Erybow, 1.50; Silber, Tarnobrzeg, 1.50; Schwarz, Rzeszow, 2.50; Saut 1.50; Reich 1.50; Goldberg, Polok 31, 2.—; Böll, Szczecin, 1.50; Tunis, Starzow, 3.—; Goldopper, Tarnopol, 2.—; Ehrentz, Antwerpen, 2.; Diamand, Przemysl, 1.50; Spitz, Przemysl, 3.—; Glasberg, Strzyj, 1.50; Thorn, Tacnow, 1.50; Rüssbaum, Grzymałow, 1.50; Zwid, Brzozow, 1.50; Schiffmann, Nisko, 1.50; Fábi, Lubaczow, 1.50; Ginsberg, Przemysl, 2.—; Sonnata, Iglin, 1.50; Salamon, Biż. Jan, 1.50; Dann, Przemysl, 1.50; Borki, Tacow, 1.50; Taube, Belz, 2.—; Korn, Grodej, 3.—; Rojne, Trembowla, 2.; Weintraub, 50; Gechter, Bursztyn, 1.50; Leichtmann, Trembowla, 4.50; Mayer, Brody, 1.50; Korn, Cieszanow, 4.0; Lewin, Drohobycz, 10.—; Breiter, Brzezany, 1.50; Rang, Grodej, 3.—; Korn, Cieszanow, 3.—; Herzberg, Korn, 1.50; Wimmer, Korn, 1.50; Gerstler, Sosol, 2.—; Reise, Brzezany, 1.50; Perl, Podhorce, 2.—; Drustein, Podhorce, 2.—; Schule, 2. Bez., Ausstellungsstr., 39.0; Silber, Ryniopol, 3.—; Rottner, Krasau, 2.—; Jörnberg, Husiatyn, 1.—; Gádor, Brzezany, 4.50; Abramowit, 1.50; Sidmann, Kolomea, 3.—; Gelbe, Nilesz, 3.—; Rosenblit, Anw. prn, 1.50; Witels, Visio, 3.—; Sammler, Radwoina, 1.—; Strauh, Chodow, 3.—; Müller, Belazec, 3.; Rosach, Brody, 1.—; Spira, Rzeszow, 1.50; Panner, Belz, 1.50; Schapira, Maříkov, 1.50; Schächter, Wien, 1.50; Gruber, Tarnow, 4.—; Taub, Lejz, 1.—; Czopp, Antwerpen, 3.; Rapaport, Czortlow, 1.50; Mandel 3.; Sidmann, Kolomea, 3.—; Schwartz 2.—; Lw. Dobrobycz, 1.50; Schule, 20. B.3.; Traunfelsgasse, 11.—; Šulc, 20. Ce.; Małakapla, 6.; Heller, Niemirice, 2.—; Schul, 2. Bez., Ausstellungsstr., 18.—; Friedmann, Božotnici, 1.—; Sambel, Niwa-Kuwa, 1.50; Ordower 1.50; Appel 1.50; Rapaport 3.—; Połoga 1.; Trummer 1.50; Schule, 20. Bez., Heiwagste., 21.—; Beller, Busztyń, 3.—; Weinstein, Chodorow, 1.—; Margolis, Tarnopol, 1.50; Langer, Debica, 3.—; Weinlein, Brzezany, 2.—; Poppers, Brody, 1.50; Reich 1.50; Oberfeld 1.50; Sobel 2.—; Chodenek 2.—; Mayer 1.50; Ertel 2.—; Bartholai 1.50; Šulc, 20. Ce.; Helwagstr., 10.50; Weidenfeld, Buczadon, Halicz, 2.—; Leiser, Sambor, 1.50; Wołec, Jolosz, 1.50; Ragler, Tarnopol, 1.50; Diamand, Chodorow, 1.50; Starkmann, Cieszanow, 1.—; Blum, Chorostkow, 1.—; Schule, 2. Bez., Ausstellungsstr., 19.50; Biegeleisen, Lubicze, 1.—; Apysdorff, Sosol, 1.—; Schulim Spiller, Wien, 40.; Ashkenazy, Brody, 1.—; R. R. 1.50; Sibstein, Krasau, 3.—; Litwad, Lemberg, 2.—; Beer, Grodej, 3.—; Jäger 1.; Ashkenazy, Grodej, 1.50; Schindlerei, Debica, 1.—; Schule, 20. Bez., Hellwagste., 4.50; Einberg, Dolina, 1.50; Spiegel, Cieszanow, 2.—; Schenker, Kolomea, 2.—; Schwarz, Kopaczyn, 1.50; Reiter, Dolina, 3.—; Fischer, Rohatyn, 1.50; Bed, Przemysl, 1.50; Schule, 16. Bez., Chodenek, 26.20; Margulit 1.50; Sammler 1.—; Blech 1.50; Rupermann 4.—; Perl 1.50; Liebermann 1.50; Jaroslawit, 1.50; Wohl, Przemysl, 1.50; Aufrichtig, Jbarač 1.—; Schule, 20. Ce.; Tarnowskie Góry 34.—; Kornblum, Krasau, 1.50; Weidenfeld, Buczadon, 1.50; Segal, Jbarač, 1.50; Schäfer, Ruly, 2.—; Schwartz 2.—; Lipper, Borszowce, 3.; Margolis, Grzymałow, 1.50; Schleider, Bobrka, 2.—; Schule, 20. Bez., Ausstellungsstr., 15.50; Merzel 4.—; Kinstler, Brzezany, 1.50; Zusammen Kr. 915.70.

Spenderausweis für die flüchtigen Kantoren aus Galizien und der Bukowina.

Bei Oberkantor Don Fuchs sind ferner eingegangen:

L. Beer's Witwe & Söhne, Holleschau, Kr. 30.—.

Paul Münz, Horazdowit (Paul Münz Kr. 5.—, Siegfried Porges 2.—, Ludwig Fischl 2.—, Angela Kohn 50, Eduard

Raß 1.—, Hermann Raß 2.—, Otto Raß 2.—, Leopold Treichlinger 2.—, Robbinser Friedmann 2.—, S. Weißkopf 1.—, Karl Weiner 2.—, Jakob Adler 1.—, Josef Löwy 1.—, Dr. Popper 5.—); zusammen Kr. 28.50.

By (Monatsbeitrag) Kr. 20.—

Adolf Kohn, Dampfsäge und Holzindustrie, Göding; Meidinalrat Dr. B. Bela Spitzer, Grusbach; Hugo Bed, Gr. Karlowitz; J. B. Scheuer, Deutsch-Jahn; Alexander Tuschinski; Gablonz a. d. Neiße; Markus Rohn, Geras; Bernhard Rosenberg, Lanstram; Bernhard und Jakob Samel, Wien, 1. Bez., je Kr. 10.—

Adolf Klein, Budweis; Josef Bernmann, Budin a. d. Eger; Adolf Eisner, Budweis; „Bullan“ Emailblechgefäßfabrii Klein, Schwarzenbach, Steiner, Budweis; J. H. Ledet Sohn, Dobrušia; Jakob Fuchsbaum, Gr. Mespitsch; Siegmund Dotto, Türmann; Ludwig Reiß, Hohenau; Friedrich Gräber, Hollischau; Moritz Grün, Hollischau; Friedrich Eisenberger, Hohenelbe; je Kr. 5.—

Ad. Reich, Buchowitz; Markus Moldauer, Brünn, je Kr. 4.—

Ignaz Roth, Budweis; S. Böck jun., Hartmanit; M. Dub, Gablonz a. d. Neiße; Weiß & Roblich, Hohenmauth; je Kr. 3.—

Josef Fall, Hollischau; Markus Rohn jun., Horozdowith; D. Goldberger, Freudenthal; Pollak & Schwarz, Dobrisch; Emanuel Schleisinger, Gr. Walpersdorf; J. U. Dr. L. Sommer, Hohenmauth, A. Morgenstern, Gr. Seelowitz; Edmund Rohn, Edlitz (Böhmen); Leopold Schafner, Hermannmühle; Eduard Schulz, Hohenelbe; Karl Netl, Deutschbrod; Hermann Sabensky, Wien, 2. Bez., je Kr. 2.—

Siegmund Piš, Hohenmauth; Adolf Gans, Hohenelbe; Em. Deutsch, Dedič b. Wischau; je Kr. 1.—

Aus Ungarn:

Israel. Kultusgemeinde Gr.-Ranisza Kr. 100.—

Aus Deutschland:

Med. Dr. Hans Mühsam, Berlin, Kr. 30.88.

Zusammen Kr. 391.38. Bisher bereits ausgewiesen Kr. 37.646.66. Summa Kr. 38.038.04.

Wir danken allen geehrten Spendern für die gütige Unterstützung unserer Hilfsaktion. Bei der Länge der Kriegsdauer, den stetig steigenden Preisen aller Gebrauchsgegenstände und den überaus traurigen Berichten, welche von den in ihre verwüstete Heimat zurückgekehrten Kollegen mit dem ständig wiederholten Notfahrt um rasche und ausgiebige Hilfe einlaufen, sind wir aber leider gezwungen, unsere Bitte um tatkräftige Förderung der von uns angestrebten, wohlältigen Ziele eindringlichst zu erneuern und unsere Brüder in Österreich, Ungarn und Deutschland auf das Herzlichste zu ersuchen, es uns durch weitere freundliche Spenden zu ermöglichen, neben den konservierten und internierten Kollegen, auch den genannten ungäublichen Familien rechtzeitig Hilfe zu bringen; denn überaus hart würde uns das Los treffen, vielleicht knapp vor dem Ziele, unsere bedauernswerten Kollegengesellschaften einem ungewissen Schicksale überlassen zu müssen.

Das Komitee: Don Fuks

Oberkantor der israelitischen Kultusgemeinde im Stadt-Tempel, Wien, 1. Bez., Postgasse 16, Postsparkassen-Nr. 28127, Obmann.

Prof. Leo Kartschmaroff, Oberkantor (Gr.-Ranisza), f. A. S. Kwartin (Budapest), Prof. Ad. Lazarus (Budapest), Josef Rendi (Agram), J. T. Latzsch (Budapest). Oberkantoren.

Kantor B. Ilmer, 1. Kantor M. B. Kaufmann, Oberkantor S. Löwy, Kantor und Chordirigent József Löwit, 1. Kantor Mathias Matyas, Oberkantor L. Müller, 1. Kantor P. Margulies, 1. Kantor J. Schleifer, Kantor J. Smotrichy, Kantor M. Weizmann. Sämtliche in Wien.

Berein „Machsike hadath“

2. Bez., Obere Augartenstraße 40.

Zugunsten der Auspeisungsaktion der notleidenden Flüchtlinge sind dem obigen Verein nachstehende Spenden zugestellt: „Israel. Allianz“ zu Wien, Subvention pro Februar Kr. 100.—

Sammelergebnis unserer Vorstandsdame Frau Ernestine März Kr. 45.33, und zwar von Beni Feuerstein, Rolszvar, 33.33, von Frau Rarp 10.—, von Frau Rosa Kaufmann 2.—.

Sammelergebnis unserer Komitedame Frau Edelstein Kr. 22.—, und zwar von Moses Sobel, Samot, 10.—, von Sam. Türfel 10.—, von Friefer 2.—.

Gerner von Alois Schneider, Brünn, Kr. 5.—; von Philipp Rohn 5.—.

Insgesamt Kr. 177.33.

Spenden für den Verein werden entgegengenommen von unserem Kassier Herrn Emil Pomeranz, 2. Bez., Rembrandtstraße 39 in bar oder durch Postversand 106.369.

Die bereits ausgewiesene Spende von Kr. 50.—, Rudolf Krauß in Brünn, soll richtig heißen: Rudolf Krauß in Brünn.

Liebesgaben für unsere Soldaten im Felde.

Feldpost 6, 30. Januar 1916.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ich erlaube mir höfl. um gütige Veröffentlichung nachstehender Empfangsbestätigung von Liebesgaben.

Im Monat Januar sind mir Liebesgaben zugestellt: Von Frau Robbinser Dr. Grunwald: Zigaretten, Zigaretten-Taschen, Zuderln, Gebetbücher; von Herrn David Wolne, Wien: Zigaretten, Zigaretten, Zigaretten-Taschen; von den Jünglingen des jüdischen Schulkreises für den 9. Bezirk und von den Schülerinnen: Alice Landesberger, Wien, 2. Bez., Mina Stum, Wien, 2. Bez., Chantijsch-Osor-Obst; von den Frs. Adele und Sophie Popper, Außig a. E.: Zigaretten, Cates, nähliche Gebrauchsgegenstände, wie Taschenmesser, Taschentücher, Nähzeug, Zigaretten-Dosen, Zeitungen; von Fr. Irma Deutsch, Außig a. E.: Wollwäsche, Schokolade, Zigaretten, Bleistifte, Feldpost und Ansichtskarten; von Herrn Adolf Grünbaum, Möhlitz: Zigaretten, und Bäderzim.; von Frau Leopoldine Kramer, Möhlitz: Zigaretten und Schokolade; von Frau Gisela Neumann, Möhlitz: Zigaretten, Zigaretten, Cates, Sardinen, Schokolade; von Fr. Anna Poilenz, Möhlitz: Zigaretten; von Fr. Frida Horner, Möhlitz: Zigaretten; von Fr. Marianne Sensky, Möhlitz: Zigaretten; von Fr. Stella Sensky, Möhlitz: Zigaretten, Bonbons; von Fr. Stella Neumann, Möhlitz: Zigaretten; von Herrn Carl Hauser, Möhlitz: Zigaretten, Bäderzim.; von Fr. Grete Horner, Möhlitz: Zigaretten; von den Schülerinnen Trude und Heda Horner: Zigaretten, Zuderln.

Allen edlen Spendern sage ich im Namen der bescherten Soldaten innigsten Dank mit der ergebenen Bitte, um weiteres Wohlwollen. Ich fühle mich noch veranlaßt, dem Kollegen Bela Fischer, Rabbiner beim Patriotischen Hilfsverein von Roten Kreuze, der in der Fürsorge für unsere Soldaten unermüdlich und aufopferungsvoll sich betätigt, speziellen Dank auszusprechen.

Feldrabbiner Dr. Bela Diamond, Feldpost 6.

Spenden für jüdische Kriegsgefangene.

Für kultuelle Bedürfnisse der jüdischen Kriegsgefangenen, zum Andenken an den Heldentod des Kadetten Chaim Willner, von L. M., Wien, 9. Bez., Harmoniegasse 9/11, Kr. 18.—

Erlös der Broschüre „Die Schuldtragenden“, von Doktor H. C. Kaufmann, Rabbiner in Birovitica, zugunsten der notleidenden Juden in Galizien.

Simon Mailänder, Birovitica, Kr. 10.—; Präsident Andor Dorner, Barcs, 10.—; Bernhard Pilpel, Birovitica, 6.—; Mag. pharm. Josef Schmidler 5.—; Fr. Nanetti Kreisler, Barcs, 5.—; Oberrabbiner Dr. Tauber, Belovar, 2.—; zusammen Kr. 38.— Den edlen Spendern wird hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Spendenausweis für Flüchtlingswaisen aus Galizien und der Bukowina.

Eingegangen bei Rabbiner Dr. Lewin, Nitolsburg: Von H. Nathan Grünwald, Czerna, Kr. 25.—; Galiz. Verein, New York, 250.; zusammen Kr. 3455.50.

„Weibliche Fürsorge“.

Für den Feuerwangjonds für israel. Kriegermütter von Gefallenen oder erwerbslos Gewordenen sind eingegangen: Währinger Frauenverein Kr. 50.—; Herr Wilhelm Neugebauer 50.—; Dr. med. Wilhelm Roerner 10.—; Frau Bertha Donreich anlässlich der gläublichen Heimkehr des Schwiegersohnes 10.—. Bis jetzt im Ganzen Kr. 3237.—. Weitere Spenden zu diesem schönen Zweck nimmt entgegen: „Weibl. Fürsorge“, 1. Bez., Schottengasse 10, oder Herr Robbinser Dr. Feuchtwang, 18. Bez., Edelhofgasse 36.

Wien. Die Generalversammlung des Vereines für Krankenpflege und Unterstützung handlungsfähiger Israeliten findet Samstag, den 12. Februar 1916, abends halb 8 Uhr, im Sitzungssaal der israelitischen Kultusgemeinde, 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock, und um 7 Uhr die statuten gemäßige Gedächtnisfeier im Tempel der Seitenstettengasse statt.

Wien. Das am 5. Februar in der Tonhalle vom Vorstand veranstaltete Konzert wurde durch Klaviervorträge der Pianistin Fr. Marianne Pollak eröffnet, die Kompositionen von Beethoven und Schubert mit stilvollem Vortrag und musikalischem Sinne vortrefflich zur Ausführung brachte.

Einen hohen Genuss bereitete die Konzertsängerin Frau Raja Barber-Waldburg durch ihre reichen Liedergaben von Robert Franz, Hugo Wolf und Goldmark, die sie mit glanzvoller Enthaltung ihrer reichen Stimmmittel, innigstem, vielgestaltigem Ausdruck und daraus resultierender mächtiger Wirkung brachte, so daß sie durch enthusiastischen Beifall zu weiteren Zugaben veranlaßt wurde. Nicht unerwähnt darf die vortreffliche longoria Klavierbegleitung durch Herrn Barthach bleiben. Der Schluß des Konzertes bildeten Rezitationen, darunter wirkungsvolle Kriegsgedichte von Wildgans und Ginzken, die Tel. Freitag mit schönen Organe und innigem Tone zu rührender, oft erschütternder Wirkung brachte. Manch süße Träne bewies mehr als aller Beifall die mächtolle, ehrle Wirkung der Sprecherin.

Am Mittwoch, den 2. d. M., fand ein von Herrn Schauspieler Franz Wagner veranstalteter Rezitationsabend statt, dem auch musikalische Darbietungen eingegliedert waren. Die Veranstaltung, als deren artistischer Leiter Herr Wasilowicz walzte, war in jeder Richtung von einem vollen Erfolg begleitet. Fr. Margit Klein deklamierte mit vielem Geschmack und brachte in dem Gedichte „Die deutsche Mutter“ bewegte Vorträge plastisch zum Ausdrud. Herrn Wagners nachformende Kunst kam in mehreren Rezitationen treffend zur Gestaltung, er versügt bei hinlänglicher Beberührung der technischen Mittel über tümlerische Einsicht, was sich besonders in dem „Niemann-Monolog“ aus Hauptmanns „Besuchter Glöde“ zeigte. Herr Hagen und Herr Schwarzmüller, von denen der erstere das Publikum mit Klaviervorträgen, der letztere mit gesanglichen Darbietungen entzückten, erwiesen sich in jeder Hinsicht vortrefflich. Schließlich seien noch die liebenswürdige Sängerin Tel. Preller und der wirklich humorvolle Komiker Herr Wiener erwähnt, die mit reichsten Beifall ausgezeichnet wurden.

— B —

Wochenprogramm. Samstag, d. 12. d. M.: Konzert: Sonntag, Vortrag: „Recht und Gesetz im Kriege“ (UDr. Heinrich Herbstschek); Mittwoch, Vortrag: „Gabriel Nisser“ (Professor Dr. M. Rosenfeld); Freitag, Bibelvortrag (Doktor J. Augapfel, „Theologia“).

Wien. („Josephine Mendl-Wohlfahrts haus“.) Im Laufe der vorigen Woche haben 412 Kinder — 180 Jungen und 232 Mädchen — die übrigen aus den „Baron Hirsh-Beschäftigungskurzen“ und der hbr. Sprachschule — auf Veranlassung des Kinderfreundes, Herrn Obmannstellvertreters Karl Frey und, und dessen Gattin Marie den Zirkus besucht. Es war dies eine Belohnung für die sowohl von den Mädchen wie von den Knaben geleisteten Arbeiten im Dienste der „Kriegsfürsorge“, und die betreffenden Schulleitungen hatten gern dazu die Erlaubnis erteilt. Die Freude der Kinder war über alle Maßen groß.

„Beth Haam“ (Jüdisches Volkshaus).

16. Bez., Wurlihengasse 11.

Dank der Bemühungen des Obmannes Herrn Martin Förster sowie dessen künstlerischen Beraters Herrn Oberlandst. Kaufmann hatten die Zuhörer der Samstag, den 5. d. M., veranstalteten Akademie einen genügsamen Abend. Künstler allerersten Ranges, von internationalem Rufe, hatten sich in uneignen-nächster Weise in den Dienst der guten und edlen Sache gestellt. Der Clou des Abends war der Vortrag einiger Lieder des Konzertsängers Herrn Victor Heim, welche stürmischen Beifall auslösten. Der Jubel wollte kein Ende nehmen und der Künstler mußte immer wieder neue Zugaben machen. Nicht minder Erfolg erzielte Fr. Helene Lampf, eine Klaviermeisterin von bedeutendem Rufe, hervorgegangen aus Sauer's Meisterschule. Sie spielte in technisch vollendet Weise einige Pièces, worunter die Rigoletto-Fantasie besonders lobend hervorgehoben werden muß. Fr. Rosa Hamberger entzückte das begeisterte Publikum durch ihre herrliche, alle Register beherrschende Stimme. In Herrn Blümel lernten wir einen schöngesittigen Komponisten und verständnisvollen Begleiter am Klavirene kennen. Frau Kerzmanian gebürt ebenfalls der herzlichste Dank für ihre freundliche Mitwirkung.

* * *

Samstag, den 12. Februar, halb 8 Uhr abends: Vortrag, Herr Dr. Bernhard Münn, Bibliothekar der israel. Kultusgemeinde: „In der Werkstatt einer russischen Agentin“. Eintritt frei für jeden Erwachsenen. Anmeldung von Vorträgen und Mitwirkungen bei Konzerten wolle man an den Präsidenten Herrn Dr. Martin Förster, 16. Bez., Thaliastraße 22, gelangen lassen.

Ehrenpräsident Ricco L. Adutti.

Unter zahlreicher Beteiligung fand am Sonntag vorwitzig die Beerdigung des am 4. d. M. verstorbenen Ehrenpräsidenten und langjährigen Präsidenten der türkischen Israeliten-Gemeinde in Wien, des türkischen Großhändlers Ricco L. Adutti, statt. Es erschien der gesamte Vorstand des Verbündes der türkischen Israeliten (Sephardim) in Wien mit den Tempelordens und Vorständen des „Chewra Kadisha“ und aller Vereine und Wohltätigkeitsanstalten, sowie die gesamte Beamtenchaft der Gemeinde und fast alle Mitglieder der Wiener Kolonie, in welcher der Verstorbene jahre eine führende Rolle hatte, ferner: der Vorstand der israel. Kultusgemeinde in Wien Dr. Adolf Kapazit und die Herren Simon und Jacques Fiktori, weiter die Direktorenstellvertreter Zwi und Gare, die Direktoren Bachar, Friedländer und Direktorenstellvertreter Karl Friedländer und viele andere. Oberlandst. Jaldor Baatz trug die Trauergesänge vor; dann hielt der Rabbiner der Gemeinde, Papo, die Trauerrede. Namens des Präsidiums der Gemeinde hielt Vorstandsmitglied Leon Haim in spanischer Sprache einen warmen Nachruf.

„Hatehijah“, hebr.-islad. Vereinigung.

Sonntag, den 13. Februar 1916, findet der Vortrag des Roll. Dr. R. Seidmann über: „Die Entstehung der hebräischen Vocalisation“ statt. Zeit und Ort: 1. 8 Uhr abends, im Lokale des Jüdischen Handlungsgehilfenverbandes, 2. Bez., Obere Donaustraße 65. 4. Hebräisch sprechende Gäste willkommen.

Wien. Der jüd.-islad. Verein „Theologia“ teilt mit, daß sein Mitglied Israri Gerlik am Samstag, den 4. Februar 1916, zum Doktor der Philosophie promoviert wurde.

Wien. Der jugendliche Pianist Albert Linschütz, Schüler des Herrn Proj. Roderich Bach, wird in seinem Konzerte am Sonntag, den 27. d. M., im neuen Musikvereinsaal zugunsten des Kriegsfürsorge folgendes Programm zum Vortrag bringen: 1. Mendelssohn: Op. 54, 17. Variationen; 2. Beethoven: Sonate op. 53 (Waldstein); 3. Schumann: Op. 13, Kindersymphonie; 4. Chopin: Nocturne Des-Dur, Scherzo h-Moll; 5. Rod. Bach: Alt-Wiener Tänze; 6. Liszt: Liebesträume; Mendelssohn-Liszt: Hochzeitsmarsch aus „Sommernachtstraum“. Karten von 2 bis 6 Kronen an der Konzertkasse und in der Musikenhandlung Linschütz, 1. Bez., Adlergasse 7.

Austritte aus dem Indentum

vom 29. Januar bis 5. Februar 1916.

Abrejer Aron, Kaufmann, geb. 16. November 2. Tarnow, VIII., Florianiagasse 36.

Abrejer Kamilla, geb. Trimmel, Kaufmannsgattin, geb. 28. Dezember 1875, Wien, VIII., Florianiagasse 36.

Hölder Agath, geb. Regenstreif, geb. Czernowitz, 7. Juli 1862, Private, III., Löwengasse 39.

Spitz Adon, Ruische, geb. 4. Dezember 1868, Krems, XIV., Reihapselgasse 27.

Preßburg. Der Einjährig-Freiwillige Rudolf Reisner ungestorben 72er Hausregiments, der Sohn des hiesigen Gastwirtes David Reisner, fiel in Ostgalizien auf dem Felde der Ehre. Seine sterbliche Hülle wurde nach Pozsony überführt. Der junge Held wurde in einem Ehrengrabe der orth.-israel. Kultusgemeinde bestattet.

Preßburg. Den Oberrabbiner der hiesigen orth. Kultusgemeinde, Director der öffentlichen Rabbinatschule, Stadtpräfektant Herrn Aliba Schreiber hat ein schwerer Schlag befallen, indem seine Mutter, Frau Rosa Schreiber geb. Neumann, nach langerem Leiden verschieden ist. Die Heimgangene war Wiene nach seinem Vater und Vorgänger, weil. Oberrabbiner Bernhard Schreiber, der Rabbinatschuldirektor und eine talmudistische Kapazität von Weltkurs war. Frau Rosa Schreiber war eine hochgebildete, ob ihrer Frömmigkeit und Wohltätigkeit allseits hochgeschätzte Dame, Ebmännin des orth.-israel. Frauenvereines u. Das Begräbnis hat unter großer Beteiligung der Gemeindemitglieder stattgefunden.

Innerruf. Am 1. d. M. ist im Reservepitale in Brixlegg der Einj.-Reinw.-Korporal Fritz Roth aus Mähr.-Ostrau, Besitzer der großen übernein Tapferkeitsmedaille, einer tödlichen Krankheit erlegen. Das Freiheitsbegägnis hat mit allen militärischen Ehren in Anwesenheit des k. u. k. Offizierskorps stattgefunden. Die Einsegnung vollzog Landesrabbiner Dr. Link der dem verstorbene Helden einen ehrenden, tiefsinnigen Nachruf widmete.

Krakau. Präsidium der k. k. Statthalterei Biala, den 18. November 1915. 34097 pr. Herrn Scheim Klingberg, Rabbiner in Krakau, Dietlowska Nr. 17. Zu folge der Zuschrift des Oberstabsmarschallamtes Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät vom 16. September 1915, Zahl 3534, wird Ihnen die Dankjagung dieses Amtes für das vor die Füße des Allerhöchsten Thrones vorgelegte „Mit Gott“ betitelte Werk ausgeprochen. Für den k. k. Statthalter. (Unleserliche eigenhändige Unterschrift.)

Oderberg-Bahnhof. Am 27. Januar I. J., anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II., stand im heutigen israel. Tempel ein erhabender Festgottesdienst statt. Erschienen waren sämtliche hier ansässigen reichsdeutschen Zoll-, Bahn- und Werksbeamten, die Werksdirektoren, die österreichischen und deutschen Militärbehörden, die Gemeindevertretung u. v. a. Nach einem stimmungsvollen Chorgesang, der vom Oberkantor Jonas Goldmann geleitet wurde, besieg Se. Chrürwürden Herr Rabbiner Dr. Friediger die Kanzel, um in einer formvollendeten, bezirksierten Festrede die erhabene und fesselnde Persönlichkeit des deutschen Kaisers zu schildern. Die Festrede machte tiefen Eindruck und wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Deutschbrod. Am 28. Januar verschied hier im 45. Lebensjahr der Chef der Firma Brüder Mahler, Herr Fabrikant Viktor Mahler, der sich in weiten Kreisen hoher Achtung und Beliebtheit erfreute. Die Kultusgemeinde verlor in den Verblichenen einen edlen Gönner. Aber auch außerhalb jüdischer Kreise hat den Verewigten Würdigung und Wertschätzung gefunden, die sich bei der Trauerfeierlichkeit am 31. Januar in der zahlreichen Beteiligung offenbarte. Es waren erschienen: der ganze Vorstand und Kultusrat mit dem Vorsteher Herrn Alois Koref an der Spitze; alle Gemeindemitglieder samt Frauen; in Vertretung der Regierung k. k. Bezirkshauptmann Herr Schneider-Soukup; in Vertretung der Stadt Deutschbrod Herr Bürgermeister Reichsratsabgeordneter Dr. Schubert; in Vertretung des Bezirksausschusses der Obmann desselben, Herr Landesadvokat Dr. Halik; vom k. k. Gerichte Herr Gerichtsrat Hübler und Richter Herr Sibr; von der Filiale der Mährischen Agrarbank Herr Direktor Kadlec; vom k. k. Obergymnasium mehrere Professoren und viele, viele andere Gäste. In einem Saale lag die Leiche herrlich aufgebahrt, von brennenden Kerzen, Blumengewinden, Kränzen und Palmen umgeben, wie in einem schönen, ruhigen Hain. Nach dem Vortrage eines hebräischen und böhmischen Gebeites von Herrn Rabbiner Dr. Leo Berchtold, bewegte sich der Kondikt bis auf den Friedhof. Voran schritten die Werksführer der Fabrik, die herrlichen Kränze trugen. Darnach folgten in Reihe und Glied sämtliche Arbeiterinnen und Arbeiter und nach diesen alle Beamten und Beamten. Dann kam der Leichenwagen. Hinter demselben gingen die Hinterbliebenen, nach diesen die obenerwähnten Gäste und endlich eine Schar von einigen Hundert Leuten. Am Grabe hielt Herr Rabbiner Dr. Berchtold nach dem Hazur tomim eine kurze, aber tiefergriffene böhmische Tauerrede. Nachher hielt auch unser verehrter Präs. der heutigen Chewra-Kadisha Herr Max Lilling eine kurze Ansprache. — Für die Chewra-Kadisha spendeten die Angehörigen des Verstorbenen zusammen 800 Kronen.

Im Dienste des Vaterlandes und der Wohltätigkeit.

Die „Preßburger Zeitung“ meldet: Unter vielen Künstlern ist auch der Stipendiat der Stadt Pozsony, Herr Sigmund Grünfeld, ein Vorzugschüler der k. k. Akademie

für Musik und darstellende Kunst in Wien, zum Waffen-dienste bei unserem Hausregimente eingezogen und als Gefreiter zu einem Pferdejäger-Kommando in Nagytalna bei Leva zugewiesen. Wie uns nun aus Leva berichtet wird, hat Herr Grünfeld schon bei mehreren zugunsten der Kriegsfürsorge veranstalteten Konzerten mitgewirkt und seine prächtige Tenorstimme hat stets dazu beige-tragen, daß nebst wahren Kunstgenuss auch die den Wohl-tätigkeitsaktionen zugeführten Summen sehr ergiebig waren. Heute, den 5. Februar I. J., findet in Leva aber-mals ein Konzert statt, bei welchem Herr Grünfeld Opernarien zum Vortrag bringen wird. — Sigmund Grünfeld ist Stipendiat der Wiener israelitischen Kul-tusgemeinde.

Feuilleton.

Im k. u. k. Kriegsgefangenenlager bei Salzburg.

Von Dr. Viktor Kurein, Rabbiner und Seelsorger für das k. u. k. Militär und die Gefangenengräber.

Eines Abends gingen zwei aus der Arbeit kommende Männer in einer Straße Salzburgs vor mir und ich mußte ihr Gespräch unfreiwillig mitanhören. „Wenn ein Feind entwaffnet ist,“ so erklärte der eine dem andern, „so ist er auch kein Feind mehr. Nur der Bewaffnete ist unser Feind, mit dem wir kämpfen; alsdann ist auch der Gefangene kein Feind mehr, er ist ein Mensch wie du und ich!“ Diese Worte, von schlichten Leuten aus dem Volke in der Redeweise des Volkes gesprochen, zeigen eine beachtenswerte humane und vorurteilsfreie Denkart, und so oft ich seither in das Gefangenengräber kommen, muß ich an jene Worte denken. „Gefangenengräber!“ Was hat man sich nicht anfangs unter diesem Begriffe vorgestellt? Heute stellt dieses Wort eine Stadt dar mit 30.000 und mehr Einwohnern, sauber und gepflegt, mit schönen Straßen und Gartenanlagen, mit elektrischem Licht, einer Postanstalt, Feuerwehr, einem Rathaus, mit Kirche und Friedhof, Amtsgericht und Behörde. Freilich, etwas Eigentümliches hat diese Stadt: es ist eine Stadt ohne Frauen und Kinder! Das Paradies war vielleicht für Adam, so lange er ohne Eva war, auch nur ein Gefangenengräber.

In beiden Lagern, in denen sich auch eine kleine Jüdengemeinde befindet, sind ungefähr 800 Juden untergebracht. Zurzeit dürften es 300 bis 400 sein, der Rest arbeitet in industriellen Betrieben oder auf dem Lande.

Bei dem stark ausgeprägten Familiensinne, der dem Juden zu eigen ist, ist es natürlich, daß die Sehnsucht nach ihrer Familie, nach Eltern, Frau und Kindern die jüdischen Gefangenen am meisten drückt. So oft ich sie nach Wünschen frage, sie antworten immer gleich: „Es geht uns gut, es fehlt uns nichts, wir sind zufrieden, nur nach Hause möchten wir!“ Und da gibt es nur ein Heilmittel, das dieses Weh lindert, es ist ein Brief, eine Karte aus der Heimat und in die Heimat, und sie schreiben fleißig. Der Jargon wird mit deutschen Buchstaben geschrieben, damit der Brief die Zensur passieren kann. Man kann ermessen, wieviel Mühe so eine Karte oder ein Brief dem Schreiber kostet, bis er deutlich und deutsch geschrieben ist. In jedem Brief steht, daß es dem Schreiber gut geht und daß er gesund ist, und das ist keine Phrase. Wenn ich meine russische Kriegergemeinde überblicken, so muß ich sagen, daß es lauter gesunde, gut ausschende Menschen sind. Der Friedhof, der in vorsorglicher Weise auch für die Juden angelegt worden ist, ist glücklicherweise noch unbelegt. Kein russischer Jude ist noch hier gestorben.

Es ist ja allgemein bekannt, daß der russische Jude sein Leben und Denken auß engste mit seiner Religion verknüpft und seine Gemütsversetzung wird besonders gehoben, wenn er seine Religion ungehindert ausüben kann. Dies hat das Lagerkommando von Anfang mit liebvollem Scharfsinn erkannt. Voriges Jahr zu Peitsch, ließ es sich von mir ein Exposé überreichen, worin alle notwendigen Maßnahmen für das Peitschfest angegeben sind sollten, und als ich am Vortage des Festes im Lager erschien, um zu sehen, inwieweit den von mir ausgesprochenen Wünschen Rechnung getragen worden sei, war ich selbst von dem Entgegenkommen überrascht. Eine neue Baracke mit zwei neuen Kochherden, vollkommen neues Geschirr, Kochgeräte, die Lebensmittel nach Vorrichtung, Österbrote, Koscherfleisch und Wein wurden aus ärabischen Mitteln zur Verfügung gestellt. Die Juden durften sich selbst kochen und in einer anderen großen Baracke ihre Mahlzeiten, ihren Gottesdienst und ihre Sederfeier halten. Damals hielt ich ihnen meine erste Ansprache und brachte ihnen Liebesgaben, Hagadas und Zigaretten. Der Einfluß zeigte sich bald. Sie haben sozusagen eine „Kultusgemeinde“ geschaffen, haben ihre „Vorsteher“, drei sehr nette und tüchtige Männer, deren Tätigkeit ich größtes Lob spenden muß. Eine Bibliothek wurde gegründet und was ich an entbehrlichen hebräischen Büchern belletristischen Inhaltes hatte, habe ich beigebracht. Gebet-, Psalmenbücher, Pesillin und Talmud wurden teils auf eigene Kosten beschafft, teils von mir bezahlt und schließlich hat das Lagerkommando auf meine Bitte hin eine Baracke als ständiges Verlokal bewilligt. Durch das Entgegenkommen meiner Heimatsgemeinde Teplitz-Schönau erhielt ich eine Thorarolle, einen Vorhang und eine Altardecke geborgt. Den Thoraschrein, das Vorbeierpult, Tisch und Leuchter haben sie selbst sehr geschickt verfestigt und den Raum mit Papier austapeziert. So haben sie ihr ständiges Bethaus, ihr „Minjan“. Ja, es wird sogar täglich „gelernt“, und wenn ich in jedem Monat zur Predigt — die ich freilich nicht in hochdeutscher Sprache halte — hinauskomme, so ist meine „Gemeinde“ verjammelt, steht dicht gedrängt Mann an Mann, daß der Raum fast zu enge ist, aber es herrscht feierliche Ruhe und Stille, die jedem Bethaus zur Ehre gereichen wird. Nicht vergessen will ich des Vorbetters. Er ist aus ihrer Mitte, in seinem Fach tüchtig und ich selbst höre gerne seinen gefühlvollen Vortrag des Gebetes.

Die Protestantisten unter ihnen sind in den verschiedensten Betrieben beschäftigt, und man hat mir ihren Fleiß und ihre Geschicklichkeit noch stets gelobt, andererseits hat man ihnen nirgends hinsichtlich ihrer Religion etwas in den Weg gelegt. Bauern vom Lande, sogar katholische Geistliche schickten zu mir um Gebetbücher für die russischen Juden. Sie konnten die Feiertage halten und beten und man gewährte ihnen, was tunlich war und anging.

Eine Lebensbeschreibung Conrads von Hötzendorf, des neben Hindenburg vollstümlichsten und verdientesten unserer Heerführer im Weltkriege, fehlte bisher vollständig. Um so freudiger wird man es begrüßen, daß einer unserer heimischen Geschichtsschreiber die Ausfüllung dieser Lücke als die Erfüllung einer vaterländischen Pflicht unternommen hat. Schon früher mit Conrad näher bekannt, konnte Ludwig v. Pastor während eines Aufenthaltes im Großen Hauptquartier der österreichisch-ungarischen Armee im südlichen Verkehr mit Conrad durchaus zuverlässiges Material sammeln. Er hat dies in seiner bekannten anziehenden Art zu einer kleinen, aber inhaltsreichen Schrift verarbeitet. Von besonderem Interesse ist darin die Schilderung des Großen Hauptquartiers und die gedrängte Darstellung der Kriegsvorgänge, welche der Schrift eine hervorragend zeitgemäße Bedeutung verleihen.

Jos. Mieses. Die älteste gedruckte deutsche Uebersetzung des jüdischen Gebetbuches aus dem Jahre 1530 und ihr Autor Antonius Margaritha. Wien 1915. R. Löwit. Kr. 2.40.

Diese Spezialuntersuchung wirft auf lite. art. geschichtliche und besonders culturhistorische Einzelheiten aus der Vergangenheit des Judentums wertvolle Streiflichter und bringt Irrtümer, die zu Etappen unserer Geschichtsschreibung geworden waren. Sie ist insofern willkommen zu heißen.

Louis Lamm. Verzeichnis jüdischer Kriegsschriften, Berlin 1916, Verlag Louis Lamm. 1. Heft. Eine verdienstliche Zusammenstellung von Abhandlungen, Predigten, Gebeten, Kriegsgefangenen, Bildern usw.

„Jeschurun“. Monatsschrift für Lehre und Leben im Judentum. III. Jahrgang. Heft 1. Herausgeber: Dr. J. Wohlgemuth. Verlag des „Jeschurun“, Berlin R. 24. — Inhalt: Deutschland und die Ostjudenfrage. D. Hoffmann: Probleme der Pentateuchexegese (Zurückweisung einiger Angriffe gegen die Moral der Bibel). H. Neuh: Mittel, Zweck und Ziel der Erziehung in Israel. J. Bleichrode: Der Siddur im Spiegel der jüdischen Geschichte. J. Weinberg: Die Jeschiwoth in Russland. A. Stern: Aphorismen. Mitteilungen.

„Jung Juda“. Illustrierte Zeitschrift für unsere Jugend. XVII. Jahrgang. Nr. 3. Prag, den 4. Februar 1916 (30. Schebat 5676). Redaktion und Administration: Prag, II., Stefansgasse 629. Inhalt: Salomon. Ben Jehuda: Zu den Wochenabfritten. Josef Hart: Die wilden Sieben. Dr. Max Bergmann: Mose. Bar Kochba, der Held. Hugo Zuckermann: Mizpah (Illustr.). Josef Hart: Spielende Kinder (Illustr.). Max Nordau: Der zahme Löwe. Gud in die Welt. Max Weinberg: Der Bäume Königswahl. J. Fried: Der Löwe und der Mensch. Uebersetzungsaufgabe. Rätsel.

Briefkasten.

W. G. I. Ein Lehrerheim in Karlsbad ist uns unbekannt.
II. Nein.

M. L. Der Schützengraben ist beinahe so alt wie die Kriegskunst selbst. Die Juden wie die Helden Homers haben ihn genannt, die Römer waren Meister darin. Cäsar hat seine Truppen mit dem Spaten ausgerüstet und hat Drahtverhause und Wolfssäulen angewandt. In einem Aufsatz über die Technik des Schützengrabens im „Prometheus“ führt Th. Wolff-Thüring auch eine Neuherfung Friedrichs des Großen an, dessen verschanztes Lager von Buntzelwüh lange Zeit als Vorbild der Lagerverschanzung und Feldbefestigung galt. Friedrich der Große schrieb: „Das Aufwerfen von Beeteigungen im Feld hat moralischen sowie physischen Wert. Die Verschanzungen stehen auch dem furchtbaren Angriff des Feindes ein starkes Hindernis entgegen und schützen ihre Verteidiger gegen das Feuer der Gegner; auch einen unerfahrenen Offizier seien sie instand, an wichtigen Punkten des Kampffeldes sich erfolgreich zu behaupten und für die Truppen und Geschütze die zweitmächtigste Art der Anwendung und Kampfesweise zu finden. Aber wie alles, verlieren auch sie ihren Wert, wenn man von ihnen einen falschen Gebrauch macht, sie ohne Kunst und Verstand anlegt und ohne Tapferkeit verteidigt.“

Notiz.

Jüdische Bühne. Direktion S. Podzamcze, 2. Bezirk, Taborstraße 12 (Hotel Stefanie). Freitag, den 11. Februar: „Schabes lojdejch“. Samstag, den 12. Februar: „Der Hoffmuzikant“. Sonntag, den 13. Februar, halb 4 Uhr nachmittags, habe Preise: „Der Deserteur“. Sonntag, den 13. Februar, Anfang 8 Uhr abends: „Das jüdische Herz“. Montag, den 14. Februar: „Der II. Saman“. Dienstag, den 15. Februar: „Die Weiber“ (Wohltätigkeitsabend). Mittwoch, den 16. Februar: „Ischa Rab“. Donnerstag, den 17. Februar: „Kreuzer-Sonate“ (Gordin-Abend). In Vorbereitung: „Die Emese Kraft“ von Gordin.

Literatur.

Conrad von Hötzendorf. Ein Lebensbild von Ludwig v. Pastor, f. l. Hofrat. Mit Conrads Bildnis und Schriftprobe. Ein Teil des Reinertags wird Zwecken der Kriegsfürsorge gewidmet. Freiburg und Wien 1916, Herder'sche Verlagshandlung. Kart. Mf. 1.40, geb. in Leinwand Mf. 2.—.

Borstand der israelitischen Kultusgemeinde Wien.

Kundmachung.

Aus der Anna Maria Hannyschen Stiftung kommen für das Jahr 1916 einmalige Beteiligungen an vier blinde israel. Kinder bis zu 14 Jahren mit je Kr. 40.— bis Kr. 50.— zur Verteilung.

Die Auswahl der zu Beteilenden steht dem Vorstande der israel. Kultusgemeinde in Wien zu.

Die mit dem Geburtschein und einem, die Blindheit des Kindes bestätigenden amtssärztlichen Zeugnisse versehenen Gesuche sind bis längstens 15. März 1916 an die I. L. niederösterreichische Statthalterei in Wien zu richten.

Wien, am 31. Januar 1916.

Von der I. L. niederösterreichischen Statthalterei.

Israelitische Kultusgemeinde Wien.

Kundmachung.

In der Verjörgungsanstalt der israel. Kultusgemeinde Wien, 9. Bez., Seegasse 9, ist an einen armen oder gebrechlichen, den im Organisationsstatute dieser Anstalt festgesetzten Bestimmungen entsprechenden Bewandten des am 18. Oktober 1907 in Wien verstorbenen Herrn Donat Taussig ein Freiplatz, eventuell an Stelle dieses Freiplatzes ein Jahresbetrag per Kr. 320.— bis auf weiteres zu verleihen.

Als Bewandte des Herrn Donat Taussig sind in Hinsicht auf diesen Freiplatz niederjüdische Personen anzusehen, welche nicht über den 6. Grad hinaus mit dem genannten Erblasser verwandt sind.

Bewerber um diesen Freiplatz, bzw. um den ausgeschriebenen Jahresbetrag haben ihre mit den erforderlichen Beilagen belegten Gesuche bis 15. März 1916 im Einreichungsprotokolle der israelitischen Kultusgemeinde Wien, 1. Bezirk, Seitenstettengasse 4, 2. Stod, während der Amtsstunden zwischen 9 und 12 Uhr vormittags zu überreichen.

Sachdienliche Auskünfte werden im Stiftungsamt der israel. Kultusgemeinde Wien, 1. Bezirk, Seitenstettengasse 2, 2. Stod, während der Amtsstunden zwischen 9 und 12 Uhr vormittags erteilt.

Wien, 9. Januar 1916.

Der Vorstand der israel. Kultusgemeinde Wien.

Ignaz und Rosalia Wolf-Kranken-Unterstützungs-Stiftung

Anzahl der Plätze: Unbestimmt, im Betrage von zusammen Kr. 200.—, jedoch nicht unter Kr. 50.—

Bewerbungsberechtigt sind: Arme, hilfsbedürftige Kranke der israel. Kultusgemeinde Wien.

Beworzt sind: Unter gleichen Verhältnissen jene Bewerber, welche ihre Verwandtschaft mit den Stiftern nachzuweisen vermögen.

Verleihungstag: 5. Mai 1916 (2. Ijar).

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Armutzeugnis, Krankheitszeugnis, gegebenenfalls Verwandtschaftsnachweis durch legale Dokumente.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 29. Februar 1916.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod (Einreichungsprotokoll).

Albert Baum'sche Stiftung für Handwerker.

Anzahl der Plätze: Dreizehn im Betrage von je Kr. 200.—

Bewerbungsberechtigt sind: Junge Leute (Lehrlinge oder Gehilfen) jüdischer Religion, die sich dem Handwerke widmen (Meister ausgeschlossen).

Beworzt sind: Die Söhne des Simon Baum, Bruders des Stifters; dieseben haben statt Kr. 200.— Kr. 600.— zu erhalten.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Armutzeugnis und Nachweis darüber, daß der Bewerber sich dem Handwerke widmet (Lehrbrief, Arbeitsbuch, Zeugnisse, Lehraufnahmestätigung u. a.).

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 29. Februar 1916.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod (Einreichungsprotokoll).

Lotti Reich geb. Schönbeck-Widmung für fränkische Frauen.

Anzahl der Plätze: Zwei im Betrage von zusammen Kr. 90.—

Bewerbungsberechtigt sind: Arme weibliche Kranke israel. Glaubensbesinnliches.

Verleihungstag: 16. April 1916.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Armutzeugnis, Krankheitszeugnis.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 29. Februar 1916.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod (Einreichungsprotokoll).

Milde Stiftung des Herrn Cohen da Silva für Handwerker

Anzahl der Plätze: Einer im Betrage von Kr. 800.—

Bewerbungsberechtigt sind: Junge israel. Handwerker, welche sich als Meister zu etablieren im Begriffe stehen.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Heimatschein, Armutzeugnis, Nachweise über die Lehr- und Gesellenzeit (Lehrbrief, Arbeitsbuch, Zeugnisse u. a.).

Auszahlung des Betrages: Nach stattgefundenem Niedergang als Meister.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 29. Februar 1916.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod (Einreichungsprotokoll).

Sigmund und Louise Mandl-Stiftung für Arz-beiträge.

Anzahl der Plätze: Unbestimmt, zusammen Kr. 2100.— (in Beträgen von je Kr. 200.— bis Kr. 300.—).

Bewerbungsberechtigt sind: Arme, fränk. Juden, welche zur Herstellung ihrer Gesundheit einer Kur bedürftig sind.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Armutzeugnis, amtsärztliches Krankheitszeugnis, welches auch über den Grad der Kurbedürftigkeit Ausschluß geben muß.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 29. Februar 1916.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod (Einreichungsprotokoll).

Wien, 1. Februar 1916.

Der Vorstand der israel. Kultusgemeinde Wien.

WEISS- UND ROTWEINE

Szamarodner und Tokayer Koscher schel Pessach, ferner österreichische und ungarische Flaschenweine liefert billig

M. KLEIN

Weingroßhandlung, Nikolsburg.

Franz Stangl, Herrenschnieder

Reichassortiertes Lager In- und Ausländer Stoffe. Spezialist in feinsten Herrenkleidern in bester Ausführung, Sport- und Touristen-Kleidern.

Wien, I., Tegetthoffstrasse 7, Mezzanine im Hause der k. k. privilegierten Versicherungs-Gesellschaft Riunione Adriatica di Sicurtà.

Telephon 2521/8.

Telephon 2521/8.



Gegründet 1870

Gegründet 1870

Pianoforte-Fabrik

JOHANN BELEHRADEK

Wien, VII/2, Mechitaristeng. 4.

Reparaturen und Stimmmungen billigst. Einkauf und Umtausch zu besten Bedingungen. Auch Versand nach auswärts.

כשר Gänseeschmalz

roh und ausgekocht

Prima Fett-Gänse

sowie zu den billigsten Preisen und jedes Quantum liefert

Frieda Toch, Wien, VII., Schottenfeldg. 5

Telephon 36.507.